

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich . . . . . 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 28.

Landesberg a. W., Sonnabend den 4. März 1876.

57. Jahrgang.

## Politische Wochenschau.

† Der preussische Landtag setzt seine mühevollen, wenn auch wenig blühende Arbeit fort. Die wichtigste Debatte war die über die Synodal-Ordnung, welche allerdings lediglich bestätigte, was an dieser Stelle mehrfach hervorgehoben worden ist. Der Minister Herr Falk identificirte sich wesentlich mit seiner Vorlage, deren Verwerfung oder prinzipielle Amendirungen unzweifelhaft seinen Rücktritt herbeiführen würden. Es ist seltsam genug, daß ein nicht geringer Theil der Presse, und zwar der liberalsten, hiergegen als gewissermaßen einen Eingriff in die Freiheit der parlamentarischen Berathungen protestirt. Nichts ist ja eigentlich parlamentarischer, als das Entstehen des Ministers für seine Vorlagen, sobald dieselben, wie die Synodal-Ordnung, doch gewiß eine dem entsprechenden Bedeutung besitzen. Man kann im parlamentarischen Leben nicht sagen, es genüge, ob ein Gesetzentwurf gut sei oder schlecht, und diese Erwägung reiche hin für das Votum des Abgeordneten. Ein Entwurf muß vielmehr und zwar eigentlich selbstverständlich seinen Prinzipien nach allerdings für das Haus annehmbar sein, im Uebrigen ist aber auch er schon meistens durch einen Kompromiß entstanden und, Letzteres zu achten, ist nothwendig für die Entscheidung über solche Vorlagen seine ganze Stellung einzusetzen, ist der Minister, der, hätte er freie Hand gehabt, Manches vielleicht auch anders gefaßt hätte, nun vollkommen im Recht und in wirklich parlamentarisch regierten Staaten besteht darüber nicht der geringste Zweifel. Kränkt doch unser parlamentarisches Leben nur allzu sehr an dem Mangel eigentlicher Verantwortlichkeit. Nicht nur für die Regierung ist Letztere nothwendig, sondern noch mehr womöglich für die Abgeordneten, von denen Jeder in der Lage sein müßte, für seine Reden wie seine Abstimmungen einzustehen.

Was das Synodal-Gesetz selbst anbetrifft, so ist es, vielfach auch von national-liberaler Seite angegriffen, einer Kommission überwiesen worden. Wir zweifeln insofern noch immer nicht daran, daß es schließlich in einer Gestalt alle Stadien passiert haben wird, die der Regierung die Annahme und dem Minister Falk das Bleiben auf seinem hohen Posten ermöglicht. Die übrig bleibenden Tage waren für das Abgeordnetenhaus dem Budget bestimmt. Die Berathungen über dasselbe nehmen im Allgemeinen einen ruhigen, mehr geschäftsmäßigen Verlauf, und wir würden ihrer kaum erwähnen, wäre nicht wieder bei Gelegenheit der Provinzialfonds-Dotation ein Symptom

zu Tage getreten, welches wir im Interesse parlamentarischer Freiheit tief beklagen. Letztere schützt den Abgeordneten gegen alle Anfechtungen innerhalb der Debatten. Dieser Schutz bezieht sich bekanntlich auch auf Anfechtungen gegen Personen, die dem Hause nicht angehören. Sie können von der Tribüne aus angegriffen, sogar verleumdet werden, ohne daß sie eine Waffe zu ihrer Verteidigung besitzen. Ein solches Privilegium würde unerträglich sein, rechnete man nicht auf den sicheren Takt, der den Abgeordneten hindern werde, Waffenlose anzugreifen. Auch im englischen Parlamente besteht vollkommene Redefreiheit, aber dort liegt die Abhülfe gegen Ausschreitungen in der viel größeren Disziplinargewalt des Sprechers. In England kann der sich als ungerecht angegriffen oder verleumdet ansehende Privatmann den Nachweis führen, daß er fälschlich angeschuldigt sei, und ist das geschehen, so kann der Abgeordnete gezwungen werden, von demselben Platze im Parlamente aus seine Angriffe zu widerrufen, von dem aus sie geschehen waren, er kann dazu gezwungen werden, eventuell durch Internirung auf Befehl des Sprechers. Bei uns ist das unumöglich, der außerhalb des Parlaments stehende Privatmann ist den Ausschreitungen der parlamentarischen Redefreiheit gegenüber recht- und schußlos. Er mag noch so fälschlich angeklagt werden, er besitzt kein Mittel, den betreffenden Redner zum Widerruf zu zwingen. Ein derartiges Vorrecht beruht nun selbstverständlich auf der Voraussetzung des unbedingten Tactgefühls bei den so Privilegirten. Wir sind nun in der That weit entfernt, die in den letzten Sitzungen Angegriffenen, mit denen wir herzlich wenig Sympathie fühlen, an und für sich in Schutz zu nehmen. Daß man aber von dem unantastbar sicheren Platze im Parlament mit so wenig parlamentarischen Ausdrücken, wie Bauernfänger, Revolver-Journalisten etc. um sich wirft, ist im Interesse des Parlamentarismus gewiß tief zu bedauern. Man kann zweifellos ohne eine solche Ausdrucksweise seinen persönlichen Gefühlen einen sehr deutlichen Nachdruck verleihen, und Männer wie Birchow und Gneist, haben bei aller Entschiedenheit derselben niemals bedurft. Wie entrüstet war die ganze liberale Presse mit Recht, als zur Zeit der Reaktion von Seiten der Konservativen solche Angriffe vorkamen, wie z. B. die des bekannten Hirschberger Landrathes v. Graevenitz gegen den Lehrer Wacker! Wir meinen, daß der parlamentarische Ton sich nicht mehr auf der Höhe gehalten hat, den er seit der liberalen Ära im Allgemeinen inne hielt, wenn ein hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei so auftreten darf, wie das in der letzten Zeit geschehen ist.

Was unsere in neuen Verhältnisse anbezüglich, so ist wenig Bedeutsames zu verzeichnen. Zuvörderst nehmen die verheerenden Wirkungen des Hochwassers in fast allen Flüssen die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch, und man sucht ganz richtig nach Mitteln zur Hülfe und Abhülfe. Unzweifelhaft wird die Privatwohlthätigkeit nicht genügen sondern der Staat selbst einzutreten haben. Der Landtag wird keinen Augenblick zögern die nöthigen Mittel zu bewilligen.

Der Plan, Eigenthumsrecht und Verwaltung der Eisenbahnen auf den Staat übergeben zu lassen, darf keineswegs als aufgegeben angesehen werden. Das ganze preussische Staatsministerium hat sich einstimmig dafür erklärt, und der entschiedene Widerspruch Bayerns stellt die hohe politische Bedeutung der gewaltigen Maßregel noch in ein helleres Licht.

Im nichtpreussischen Deutschland haben die parlamentarischen Versammlungen noch zu keinen bemerkenswerthen Zwischenfällen geführt, und sogar die ultramontane Majorität in München hält sich in vorstichtiger Zurückgezogenheit.

In Oesterreich begrüßt man die Ernennung des Grafen Stolberg-Berninger mit großer Genugthuung. Die Reichsraths-Debatten bringen so wenig in Wien Interessantes, als in Budapest. Ferner wie die seit der Vertheilung herrschende Finanznoth, und es ist merkwürdig genug, daß man sich nicht bedauert, trotz alledem die theuersten und unrentabelsten Eisenbahnen zu bauen. Die Verhandlungen über den Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften werden demnächst endlich wieder aufgenommen werden.

Die orientalische Frage ruht einstweilen. Rumänien hatte sich von Anfang an von dem Aufstande ziemlich fern und neutral gehalten, und befindet sich jetzt außerdem noch in inneren Schwierigkeiten politischer und finanzieller Natur. Serbien und Montenegro sind Seitens der Großmächte endlich zur Ruhe verwiesen worden. Ihre Freiheitskämpfer kehren zurück, und sie selbst beginnen das unliebsame, prosaische Geschäft der Abrüstung. Natürlich ist ein nicht geringer Theil der heißblütigeren Unterthanen der Fürsten wenig damit zufrieden, und dürfte es sogar an revolutionären Ruhestörungen nicht fehlen. — Eine Bedeutung für die große Politik haben diese Zustände gewiß nicht.

Die Türkei giebt sich den Anschein, mit der Ausführung der ihr wesentlich aufgedrungenen Reform-Entwürfe zu beginnen. Ihre Aufrichtigkeit ist über allen Zweifel schwerlich erhaben. Es wird daher, besonders bei dem Bankrott der Türkei, späterhin ihren christlichen Unterthanen nicht an guten Gründen zu

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung.)

Er war entsetzt, der Graf, in diesem Augenblick, doch auch mich durchwogte jetzt ein wildes verzehrendes Feuer, der Reid fraß wie eine giftige Schlange an meinem Herzen — er hatte sein Ziel erreicht — war ich mit meiner Forderung für immer abgethan? „Gnädiger Herr!“ flüsterte ich mit dumpfer Stimme, „Sie haben gesiegt wo bleibt mein Lohn?“ „Zweifle nicht an mir, mein braver Stephan! Du sollst den Preis ungekürzt erhalten, ich habe noch eine Demüthigung für die schöne Magdalis, die unsere Rache gänzlich krönt und sie sicher in seine Arme führt.“ Ich verstand diese Worte damals nicht, doch später als es zu spät war, sollte es mir schrecklich klar werden, denn Gottes Tod! Herr Julian, auch ich besaß einen Funken von dem, was die vornehme Welt „Ehre“ nennt und so groß wie meine Leidenschaft für dieses Weib war so entsetzlich war auch meine Eifersucht ich glaube, der Graf hatte mir an jenem Abend die Million für Magdalis bieten können, ich hätte sie ihm nicht dafür hingegeben in diesem Punkte konnte ich die Raserei des armen Ostindiens verstehen. „Ghe ich meinen Herrn um Aufklärung bitten konnte, fuhr er mit geheimnißvoller Vertraulichkeit

fort, „Du hast also mein Wort Stephan! Sorge drum nicht, jetzt aber eile nach Hause, es ist hohe Zeit nimm diesen Schlüssel zu dem blauen Kabinete, das an das Wohnzimmer der Gräfin stößt Du weißt, ich benutzte es früher, doch wird es jetzt nicht mehr gebraucht, schleiche Dich hinein daß Dich Niemand sieht und horche auf jedes Geräusch im Nebenzimmer, hörst Du die Stimme des Ostindiens dann hole mich Hüte Dich vor Allem vor dem Mulatten!“

Von diesem Mulatten, Herr Julian, rede ich jetzt zum ersten Male, weil er in der Geschichte des Grafen eine Nebenfigur, in der meinigen jedoch eine Hauptperson ist. John, so hieß dieser Mulatte, den die Gräfin aus St. Croix mitgebracht und der ihr mit hündischer Ergebenheit zugethan war, hatte ohne daß ich es ahnte, ein inniges Liebesverhältnis mit der Magdalis angeknüpft, das von ihrer Gebieterin natürlich begünstigt wurde. Er sah es wohl recht gut, wie Letztere behandelt wurde, doch war das Verhältniß zu seiner Herrin ein ganz anderes, als zwischen meinem Herrn und mir und hatte er es auch wohl gern nach St. Croix seinem alten Herrn berichtet so hatte der Tod auch hier quittirt, der Alte war bald nach unserer Abreise gestorben und die Verbindung mit der neuen Welt somit abgebrochen da die Gräfin bereits ihr ganzes Erbtheil als Mitgift erhalten und eine Mutter schon bei unserer Ankunft nicht mehr existierte. Wie gesagt, ich hatte diese Liebchaft nicht

bemerkt, der Graf jedoch hatte bessere Augen die er, auch ohne die geringste Ahnung von meiner Seite, auf die schöne Dienerin mit sträflicher Begierde geworfen hatte.

Dies zum Verständniß des Folgenden und jetzt eilen Sie mit mir ins blaue Kabinete.

Ungehehen erreichte ich mein Versteck, das nur durch eine Tapetenthür von dem gewöhnlichen Wohnzimmer der Gräfin geschieden war. Ich hörte Stimmen, die erst leise, dann laut und verständlich wurden, mein Gehör verdoppelte sich — Himmel und Hölle! das war Magdalis mit ihrem Mulatten. Alles war für mich in diesem Augenblicke vergessen, nur die Eifersucht mit ihrem furchtbaren Gefolge durchtobte mich und goß mir Lava Blut durch alle Adern. Ich lehnte mich bebend an die schwache Thür ein Druck meiner kräftigen Faust — doch nein, erst wollte ich Alles hören, die Wuth mußte sich erst zur Raserei steigern. Sie machte ihm zärtliche Vorwürfe, ein Geheimniß, vor dem sie erschrocken mußte war im Spiel — er wurde heftig, klagte sie der Untreue an, — was weiß ich es mehr, die Worte sind mir aus dem Gedächtniß entschwunden, und in jenem Augenblicke hatte ich keine Ueberlegung, kein Nachdenken, nur die wilde Eifersucht raste wie ein Orkan in meiner Brust. Ein gewaltiger Fußtritt, die Thür flog auf, — bleich und schluchzend war Magdalis in einen Sessel gesunken, mit finstern Antlitz stand John und spielte den



einem neuen Aufstande fehlen, wenn derselbe den Plänen Rußlands paßt.

Letzteres hat durch die Eroberung Rhodands einen neuen wichtigen Schritt zu seiner Befestigung in Central-Asien gethan — hat es dort seine Aufgaben nur halbwegs vollendet, so wird es sich zweifellos den europäischen Fragen wieder zuwenden.

Aus Italien hört man zur Zeit fast nichts als Berichte über die grauenhafteste Korruption, von der sich fast kein Stand, kein Kreis scheint frei gehalten zu haben. Nur Garibaldi hat auch bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß seine Schwäche als Politiker ebenso groß ist, als seine unantastbare Ehrenhaftigkeit als Mensch.

In der Schweiz beschäftigt man sich viel mit der Gotthardbahn. Die Vorschläge für dieselbe sind viel zu niedrig gewesen und es fehlt jetzt erheblich an Geld. Ungefähr 100 Millionen Francs werden noch aufgebracht werden müssen. Wir zweifeln indessen keinen Augenblick daran, daß trotz alledem das große Werk zur vollständigen Ausführung gelangen wird.

Der Karlistismus in Spanien ist endlich durchaus besiegt. Hoffen wir, daß die nun unaussprechliche Freundschaft des Vatikans für den siegreichen Alfonso nicht böse Früchte dem armen Lande bringen, und daß Frau Isabella noch recht lange Madrid fern bleiben möge.

In Frankreich schwirrt es von Gerüchten über ministerielle Aenderungen, nachdem Buffet schon gegangen ist. Aber erst, nachdem der neue Senat und das neue Abgeordnetenhaus verammelt sind, werden diese Fragen entschieden werden. Denen gegenüber Mac Mahon eine ganz konstitutionelle Haltung scheint innehalten zu wollen.

Englands Parlament ist in eine etwas lebhaftere Thätigkeit gekommen. Bisher inbessen hat die Opposition sich noch keinen Vortheil errungen, und fester denn jemals steht die toryistische Regierung da.

— Die Staatsregierung hat, wie vorauszusehen war, den durch die Ueberschwemmungen der letzten Tage so hart bedrückten Gegenden in den Provinzen Sachsen, Ober- und Nieder-Schlesien, Posen und Westpreußen ihr besonderes Augenmerk zugewendet. Die Provinzial-Korrespondenz sagt darüber: „Die Königl. Behörden sind bemüht, überall Beistand und Hilfe zu gewähren, so weit es möglich ist. Der Minister des Innern steht mit den betreffenden Ober-Präsidenten in fortgesetztem telegraphischen Verkehr, damit die erforderlichen Maßregeln überall schnell und mit Nachdruck ergriffen werden. Das Staats-Ministerium hat seinerseits die Schritte Behufs wirksamer Hilfe aus Staatsfonds alsbald in Erwägung gezogen, doch wird sich Bestimmteres in dieser Beziehung, namentlich Behufs Ausrufung der Mitwirkung des Landtages, erst nach Eingang näherer Berichte über den vollen Umfang des Nothstandes feststellen lassen. Der öffentliche Wohlthätigkeitsinn aber, welcher allseitig aufgerufen ist, wird sich gewiß in allen von dem Unglück verschonten Theilen der Monarchie auch bei dieser Gelegenheit durch schnelle Hilfeleistung bewähren.“ Der „Post“ zufolge haben Besprechungen zwischen den Ministern des Innern, des Handels, der Finanzen und der Landwirtschaft stattgefunden, auch hat sich der Minister des Innern mit den Vertretern derjenigen Bezirke, welche von der Kalamität ganz besonders heimgesucht worden sind, vertraulich ins Vernehmen gesetzt, um deren Rathschläge entgegen zu nehmen und etwaige Beschlußnahmen vorzubereiten. Einflußweilen sind die Ober-Präsidenten angewiesen worden, die dringende nöthige Hilfe unmittelbar aus bereiten Staatsmitteln zu leisten.

## Tages - Rundschau.

Berlin, 29 Febr. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die zweite Berathung des Etats des

Handelsministeriums. Die Position für die Doctanlagen auf der Insel Wangeroge wurde an die Budget-Commission verwiesen, die zum Neubau einer Dienst-Wohnung für den Regierungsverwaltung in Danzig geforderte erste Rate wurde abgelehnt, alles Uebrige bewilligt. Der Etat des Finanzministeriums bis zu der Position, Ueberschuß aus dem vormaligen kurbessischen Hausschatz wurde genehmigt, über die Petitionen des Landgrafen von Hessen wegen Theilhaberschaft an dem Familien-Fideicommiss, für welche Windthorst (Meppen) eintrat, beschloß das Haus zur Tagesordnung überzugehen.

Berlin, 1 März. (Sitzung des Abgeordneten-Hauses.) Der Cultus-Minister beantwortete die Interpellation wegen des Patronats-Gesetzes dahin, er sei persönlich mit der Bearbeitung desselben beschäftigt. Das Inkrafttreten der Synodal-Gesetzgebung werde diese Angelegenheit wesentlich fördern. Einen bestimmten Termin für die Vorlegung des Gesetzes könne er bei der Schwierigkeit der Materie nicht angeben. Das Haus erklärte demnach die Mandate der Deputierten Ricker, Bernhardt, Wiffelink, Knebel und Lehfeldt noch weiter gültig und setzte die Berathung des Etats des Finanz-Ministeriums fort. Eine längere Debatte führte die Position für die Dotation der Provinzial-Fonds herbei, wobei die Abgeordneten Osierrath und Below auf die am 3. Januar für Effecten der Provinzial-Fonds stattgefundenen Courssteigerung zurückkamen. Schließlich wurde ein von Richter, Bethush-Huc und Vastler energisch befürworteter Antrag, wonach das Haus erklärt, daß bei Verwaltung der für Rechnung des Provinzial-Fonds angekauften Effecten vollkommen ordnungsmäßig und dem Sinne des Gesetzes entsprechend verfahren worden sei, unter Namens-Ausruf mit 232 gegen 93 Stimmen angenommen (Beifall). Die Taktik der Rechten bestche lediglich darin, Mißtrauen zwischen der Regierung und ihrer Partei zu säen. Schließlich erklärte der Minister, daß das Ministerium, sollte es jemals das Vertrauen der Krone verlieren oder mit seiner Partei nicht mehr übereinstimmen, nicht säumen würde abzutreten, wobei es das Bewußtsein mitnehmen würde, in schwierigen Zeiten seine Pflicht gethan zu haben und so mit gutem Gewissen die Geschäfte seinen Nachfolgern übergeben zu können. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde die Wahl für die Delegation vorgenommen.

Berlin, 1 März. Die Kaiserin ist heute früh nach Magdeburg abgereist und wird daselbst einer Sitzung des Vaterländischen Frauen-Vereins Behufs Unterstützung der Ueberschwemmten präsidiren.

— Der „Reichs-Anzeiger“ äußerte sich bezüglich des Zusammenstoßes der „Franconia“ mit dem Dampfer „Strathclyde“ dahin, bevor man sich ein bestimmtes Urtheil bilde, sei das Ergebnis der Untersuchung des britischen Handelsamts abzuwarten, die beteiligten deutschen Seeleute hätten Behufs Vertretung vor den englischen Behörden den Beistand der deutschen Reichsbehörden nicht erbeten, gleichwohl habe das auswärtige Amt verfügt, daß ein Beamter des deutschen General-Consulats der Untersuchung beizuhelfe, welcher nicht nur den Beteiligten nützlich sein werde, sondern durch dessen Berichtstattung, zusammengehalten mit den Gerichts-Verhandlungen und der Urtheilsfällung, auch eine sichere Grundlage zur Beurtheilung der Katastrophe für Deutschland gewonnen werde. — Ferner enthält der „Reichs-Anzeiger“ eine Bekanntmachung, wonach die Einfuhr von Rindvieh aus Holland, Belgien und Luxemburg wegen der dort herrschenden Cungefährke verboten wird.

— Der alte Döllinger, welcher am 28. v. Mis zu seinem siebenundsiebzigsten Geburtstag die wärmsten Glückwünsche des Königs von Bayern empfing, hat es schließlich doch für nöthig erachtet der klerikalen Yüge, als ob er der altkatholischen Sache untreu geworden, entgegenzutreten. Er that dies in einigen Artikeln des „Deutschen Merkur“, welche eine vernichtende Kritik der vatikanischen Dekrete bilden. Der greise Stiftspröbist folgt mit scharfem Auge den Irrgängen und Machinationen der Jesuiten und dem

Wachsthum ihres Einflusses zwischen den Jahren 1849 bis 1870. Er zeigt, wie sie sich mit einem, ihre eigenen Erwartungen überragenden Glücke in den Staat, die Familie, die Schule drängten, um das vatikanische Concil vorzubereiten. Eine Prolepse und Vorübung nennt Döllinger die Anatheme, welche Pius noch vor dem Jahre 1870 wider Oesterreichs Staatsordnung schleuderte. Der Papst wollte zeigen, wie er dereinst die selbstgeschaffene Souveränität über den weltlichen Staat zu handhaben gedenke, und zu diesem Zwecke probirte er seine Autorität an Oesterreich, obwohl in allen übrigen Staaten gleiche oder ähnliche Verfassungen zu Recht bestanden. Dies etwa ist der Succus der beiden Artikel, welche Döllinger im „Deutschen Merkur“ veröffentlicht, eine Fortsetzung derselben wird von dem altkatholischen Blatte verheizen.

Wien, 1 März. In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses erklärte der Minister-Präsident Fürst Auerberg in Erwiderung auf eine Interpellation des Abg. Schönerer die beiden ausländischen Journalisten seien ausgewiesen worden, weil dieselben unter Mißbrauch der ihnen in Oesterreich gewährten Gastfreundschaft fortgesetzt die Ehre Oesterreichs verlegenden Artikel in ausländischen Blättern veröffentlicht hätten. Was die „Gartenlaube“ betreffe, so sei ihr wegen eines die Ehrfurcht gegen das Kaiserhaus verlegenden Artikels, welcher in einem Familienblatte doppelt gehässig erscheinen müsse, der Postdebit entzogen worden. Die Erklärung des Minister-Präsidenten wurde von allen Seiten des Hauses mit großem Beifall begrüßt.

— Bei Gelegenheit der Debatte über die rumänische Handels-Konvention im österreichischen Abgeordneten-Hause kam folgende Indiskretion zu Tage, die wohl festgehalten werden darf. Graf Andrassy erklärte nämlich dem Berichterstatter der Kammer im Vertrauen, aber doch so, daß es in öffentlicher Sitzung wiederholt werden konnte, daß England, Frankreich, Deutschland und Italien ebenfalls mit Rumänien unterhandeln, um mit ihm Konventionen abzuschließen, Rußland jedoch nicht, weil Rußland nie Handelsverträge abschließt. Es ist eigenthümlich, daß wir auf diesem Umwege erst erfahren müssen, daß auch das deutsche Reich mit Rumänien in Unterhandlungen eingetreten ist, sagt das „Berl. Tagebl.“

Paris, 1 März. Don Carlos hat gestern Abend Pau verlassen, um sich nach England zu begeben.

— Der zweite Wahlgang, welcher in Frankreich morgen Sonntag den 5. März Behufs Ernennung von 108 Deputirten stattfinden wird, nimmt nicht weniger als die letzte Hauptwahl das öffentliche Interesse in Anspruch. Die monarchischen Parteien und insbesondere die Bonapartisten geben sich alle erdenkliche Mühe, bei dieser Gelegenheit die Zahl ihrer Vertreter in der neuen Kammer zu vermehren. Im Interesse der Wahl ihrer Kandidaten suchen die monarchischen Organe dem Resultate der Hauptwahl einen radikalen Charakter zu geben und dadurch den furchtsamen und zweifelnden Theil der Bevölkerung zu Gunsten der konservativen Kandidaten zu kaptiviren. Gleichzeitig haben die bonapartistischen Blätter eine Aufforderung an die anderen konservativen Parteien Behufs einer gemeinsamen Wahl-Campagne gerichtet, welche jedoch von den meisten orleanistischen und legitimistischen Organen zurückgewiesen wurde.

— Die Bonapartisten scheinen den Verstand total verloren zu haben, denn sie sehen in einer eventuellen Berufung Léon Renaulx's in das Cabinet eine „Bürgschaft“, welche den „Männern der Unordnung“ gegeben werden würde. Der Versuch Rouher's, sich und seine Partei zur Führerschaft der sogenannten Konservativen aufzuschwingen, ist eben vollständig gescheitert, und daher ihre blinde Wuth. In fast allen Wahl-Bezirken, wo der engere Kampf zwischen Bonapartisten, Legitimisten und Republikanern stattgefunden hat, entsagen die Legitimisten zu Gunsten der Republikaner oder die Republikaner zu Gunsten der Legitimisten, um die Wahl der bonapartistischen Kandidaten zu hintertreiben. Auch Duc Decazes ist auf die

Betrogenen, als ich so ploßlich und überraschend auf der Scene erschien. Bei meinem Anblick flog Magdalis empor — ich ergreife wüthend ihren Arm und schreie: „Also um diesen gelben Burschen werde ich verschmäht? Ha, Elende! Du bist mein, und keine Macht entreißt Dich mir!“

„John! John! rette mich!“ stöhnte sie in Todesangst — und ich setzte mich zur Vertheidigung bereit, doch wider mein Erwarten blieb der Ruslatte wie vom Blitz gerührt stehen. Dann warf er einen schrecklichen Blick auf das Weib und sagte dumpf: „Fort! Christo, Du hast mich betrogen, Alles ist vorbei!“ und stürzte hinaus.

Magdalis seufzte tief auf, neigte das Haupt so bleich und schön auf die Brust und schloß die Augen wie zum Todeschlafe.

Ploßlich hörte ich wiederum Stimmen, die Thür im Nebenzimmer ward heftig aufgerissen, und ich hatte nur noch so viel Zeit mich mit der Ohnmächtigen in eine dunkle Nische wo eine große Madonna mit dem Christuskinde stand, zu flüchten, als die Gräfin, mit der dreijährigen Andrea aus dem Arm, gefolgt von dem Ostdindier außer sich ins Zimmer stürzte.

„Nein, nein es ist nicht wahr, es kann nicht sein! Sie tauschen mich von Ihrer Leidenschaft umgarnt!“ so rief sie mit dem Tone höchster Angst, ihr Kind an sich pressend das aus dem Schlaf gerissen, laut und ängstlich weinte.

„O, hören Sie mich ruhig an, theuerste Valeria!“

bat Renoard, auf die Kniee stürzend ich betrüge Sie nicht, lieber wollt ich auf alle Seligkeit diesseits und jenseits verzichten.“

„Verspielt!“ rief sie außer sich, o Gott! meine Ehre! mein armes unglückliches Kind! wo finde ich einen Schlupfwinkel um diese Schande zu verbergen! verkauft verrathen, beschimpft! Fort aus meinen Augen! Dein abscheuliches Gold hat ihn zu dem Unnatürlichsten getrieben! — Das Gericht des Himmels hat mich vernichtet, im Herzen habe ich die Treue gebrochen habe den Mörder meiner Ruhe geliebt, — fort, entsetzlicher Wampyr, — ich hasse, ich verabscheue Dich — nicht um Deine Millionen wird die Gräfin Seestern trotz ihrer heißen Liebe Deine verkaufte, verrathene Sclavin!“

„Ja, das war ein Augenblick der Wonne, des Triumphes für mich Herr Julian, da lag sie, die stolze vornehme Dame tödlich getroffen an ihrer Ehre von ihrer Höhe herabgerissen, an einen Krämer verkauft — und in meinen Armen die zarte Blume, der sie ihren mächtigen Schutz verbürgt.“

„Erbarmen!“ winselte der Ostdindier, „verfluche mich nicht, Valeria! ich trage Dich durch alle Gefahren, ein Paradies soll Dir die Erde unter dem Gauche meiner Liebe werden, nicht ich, nein er, der Entsetzliche der sich Dein Gemahl nennt, hat Dich verrathen, wurde Dich mit teuflischer Habgucht morgen aufs Neue verkaufen. O, folge mir, Dein Kind soll

das meinige werden komm Geliebte, ehe der Schreckliche wiederkehrt!“

Wie glühten ihre schwarzen Augen im wahnfinnigen Feuer, er legte, ermuntert durch ihren Blick, den Arm um sie, mit einem gellenden Schrei riß sie sich los und flog auf die Nische zu, wo ich mit der ohnmächtigen Magdalis kauerte, wahrscheinlich, um Schutz bei der Madonna zu suchen. Da erblickte sie mich, und zur Bildsäule erstarrt, die Rechte drohend gegen mich ausgestreckt, während sie mit dem linken Arm ihr Kind an sich preßte, schaute sie mit weit geöffneten Augen auf mich, wie auf eine entsetzliche Erscheinung.

Das war eine schlechte Situation für mich, junger Freund Gottes Tod! mein ganzer Trost gehörte da zu diesen Blick ruhig zu ertragen.

Doch auch der Kaufmann hatte mich jetzt erblickt und erkannt, mit einer Wuth die ich ihm nie zugekraut, stürzte er sich auf mich und packte mich wie ein Raubthier bei der Kehle. „Verräther! knirschte er, mörderischer Teufel! nimm Deinen Lohn,“ und mit Riesensärke zog er mich in die Mitte des Zimmers. Ich hatte Magdalis leise auf den Teppich gleiten lassen wo sie weder von der halbwahnsinnigen Gräfin noch von dem Ostdindier bemerkt wurde, da die Beleuchtung im Zimmer nur schwach war.

(Fortsetzung folgt.)



Anerbietungen der Bonapartisten nicht eingegangen, die ihm den Vorschlag machen ließen im achten Pariser Arrondissement für ihn einzutreten, wenn er die Kandidatur Raoul Duval's in der Cure unterstützen wolle, und das Organ des Ministers des Aeußern, der „Moniteur Universel“, veröffentlichte einen Warnungs-Artikel gegen die Coëture der Bonapartisten.

Der verhältnismäßig matte Ablauf der Unterhaus-Debatte über das Suez-Aktien-Geschäft befriedigt Gladstone nicht. Er hat den Inhalt seiner Oppositions-Rede in 27 Punkten wiederholt und diese den liberalen Organen zur Wiederaufnahme der öffentlichen Diskussion zugeföhrt. Bis jetzt scheint aber wenig Lust bei den Journalen vorhanden, nachtraglich eine Fehde anzuspinnen, welche durch das zustimmende Votum des Hauses gegenstandslos geworden ist.

Bataillonsweise unterwarfen sich während der letzten Tage die Carlisten den Heerführern des Königs Alfonso. Es wird berichtet, daß Don Carlos den Rest seiner Truppen ermächtigte, ebenfalls die Waffen zu strecken. Er selber ist entkommen und hat die Grenze Frankreichs überschritten, doch nicht ohne ein Manifest zu erlassen, in welchem er die Stirn hat, sich in Grobmuth zu hüllen, indem er darauf „verzichtet die Spanier glücklich zu machen“. Mit einem solchen schlechten Wize auf dem Lande steigt der schuldige Mann aus dem Blutbade, das er angerichtet! Unter denen, welche Amnestie nachgesucht haben, befinden sich hundert Priester! Von dem auseinanderlaufenden Heere, in welchem alle Disziplin aus den Fugen gegangen, bleiben muthmaßlich nur noch einige auf das Brigantaggio geschulte Banden von Guerilleros übrig. Im Großen und Ganzen hat das graue Würfelspiel um eine Krone, wobei Jahre lang Gut und Leben von unzähligen den Einsatz bildete sein erbärmliches Ende gefunden. Wäre nur die Rehrseite besser! Die „Tines“ steht sehr düster hinsichtlich der Rückkehr Tabellens nach Spanien. Sie steht ein umfassendes Gaukelspiel klerikaler und absolutistischer Beloten voraus, welches in der Ex-Königin seinen Mittelpunkt haben würde.

Nach Depeschen des „Russischen Invaliden“ hat sich die vielumworbene Hauptstadt des Khanats Khokand den russischen Truppen am 8. Februar übergeben, denen dabei zweihundertsechzig Geschütze und große Vorräthe an Waffen und Munition in die Hände fielen. Das Blatt schildert den Marsch der russischen Regimenter durch khokandische Dorfschaften selbstver-

ständlich als einen unablässigen Triumphzug. Als dunkler Punkt in dem Berichte steht indessen die Meldung, daß die Aufführung des durch eine Rebellion gestürzten Khans Nassr-Eddin, welcher es mit den Russen zu halten schien, wiederum zweideutig geworden sei. Er soll sich mit Persönlichkeiten umgeben haben, die Rußland feindlich gesinnt seien, und der fanatischen Geistlichkeit das schriftliche Versprechen gegeben haben, gegen den weißen Esar den heiligen Krieg durch Entfaltung des Banners des Propheten zu unternehmen. Dieses Verdictes halber ist er selber und der jüngst in russische Hände gefallene rebellische Gegen-Khan Abdurrahman-Awtobatschi des Landes verwiesen worden.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:

Revalesciere Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritten, Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Nict Bleichsucht, auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80 000 Certifikaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certifikate vom Professor Dr. Wurzer, Geh. Medicinalrath Dr. F. W. Bencke, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität Marburg, Medicinalrath Dr. Angelftein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Castelfluar, Marquise de Bréhan und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingefandt.

Abgekürzter Auszug aus 80.000 Certifikaten.

Brief von der hochedlen Marquise de Bréhan.

Napel, 17. April 1862.

Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war

ich seit sieben Jahren in einem furchtbaren Zustande von Abmagerung und Leiden aller Art. Ich war außer Stande zu lesen oder zu schreiben, hatte ein Zittern aller Nerven im ganzen Körper, schlechte Verdauung, fortwährende Schlaflosigkeit und war in einer steten Nervenauflregung, die mich hin und her trieb und mir keinen Augenblick der Ruhe ließ, dabei im höchsten Grade melancholisch. Viele Aerzte, sowohl Engländer als Franzosen, hatten ihre Kunst erschöpft, ohne Binderung meiner Leiden. In völliger Verzweiflung habe ich Ihre Revalesciere gesucht, und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gelebt, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalesciere verdient das höchste Lob, sie hat mir die Gesundheit völlig hergestellt und mich in den Stand gesetzt, meine gesellschaftliche Stellung wieder einzunehmen. Genehmigen Sie, mein Herr, die Versicherung meiner innigsten Dankbarkeit und vollkommenen Hochachtung.

Marquise de Bréhan.

No. 75,877 Florian Köller, K. K. Militärverwalter Großwarden, von Lungen- und Luftröhren-Katarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

No. 75,970 Herr Gabriel Teschner, Hörer der öffentlichen höheren Handels Lehranstalt Wien, in einem verzweifeltsten Grade von Brustübel und Nervenzerrüttung.

No. 65,715 Fräulein de Montlouis von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

No. 75,928 Baron Sigmo von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalesciere 1/2 Pfd. Mk. 1,80 Pf., 1 Pfd. Mk. 3,50 Pf., 2 Pfd. Mk. 5,70 Pf., 12 Pfd. Mk. 28,50 Pf.

Revalesciere Chocolatée 12 Tassen Mk. 1,80 Pf., 24 Tassen Mk. 3,50 Pf., 48 Tassen Mk. 5,70 Pf. u. f. w.

Revalesciere Biscuits 1 Pfd. Mk. 3,50 Pf., 2 Pfd. Mk. 5,70 Pf.

Zu beziehen durch Du Barry u. Co. in Berlin, W. 28-29 Passage (Kaiser-Galerie) und 163-164 Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Spezerei- und Delikatessehandlern im ganzen Lande. In Landsberg a. W. bei Julius Wolff.

Wie wirksam muss ein längerer Gebrauch sein, wenn schon ein kurzer Besserung zeigt!

Von den vielen Anerkennungen an Herrn Joh. Hoff in Berlin heben wir nur die folgenden hervor. Berlin, 23. October 1875. — „Durch den ersten kurzen Gebrauch Ihres Malzextractes finde ich meinen Husten sehr gebessert (Bestellung). G. Salomon, Kloster-Strasse 92. Bei Husten wechselt der Gebrauch des Malz-Extractes und der Malz-Gesundheits-Chocolade mit dem der Brust-Malzbonbons. Verkaufsstelle bei Gustav Heine.

Bekanntmachung. Es sollen am Sonnabend den 18. März cr. im Gasthause zu Hohenwalde aus dem Königl. Forstrevier Hohenwalde

a) Belauf Zanzü, Jagd 120 circa 550 Stück Kiefern-Bauholz, Jag. 53 circa 16 Stück Kiefern-Bauholz

b) Belauf Marwitz, Jagd 42 und 43 circa 7 Stück Kiefern-Bauholz

im Wege der Licitation öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige an dem gedachten Tage

Vormittags um 10 Uhr hiermit eingeladen werden.

Hohenwalde, den 1. März 1876

Der Oberförster.

gez. Paul. Mehrere Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, nebst Familien- und Heckenbauer sind zu verkaufen. Bahnhofstraße 8, eine Tr. links.

Zur Einsegnung empfehle mein bedeutendes Lager in

schwer seidenen Cachmir, Grosfaille und Casset, sowie reinwollenen schwarzen franz. Cachmir, Crêpe, Thybet, Diagonal, Lasting, Ripsen und Alpaccas zu sehr billigen Preisen. J. M. Lubarsch Wwe., Markt No. 6.

Keine Marktchreierei! — sondern reelle Belchung und Hilfe

Der persönliche Schutz, Rathgeber für Männer jeden Alters. Hilfe bei (H 0350)

Schwächezuständen.

36 Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahl. in Umschlag verlegt. Original-Ausgabe von Laurentius.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Breslau von der Schletter'schen Buchhandlung, sowie von dem Verfasser, Hofrath Leipzig Preis 4 Mark Dr. L.

Meine Bäckerei, Cästrinerstraße 11, ist sofort zu verpachten und vom 1. April zu übernehmen. Louis Heissig.

Zur Einsegnung empfehle

mein bedeutendes Lager in

Damen-Confections, als: Fichus, Westen, Dollmanns, Talmas und Jaquets, in Tuch, Seide, Sammet, Rips und Cachmir

zu auffallend billigen Preisen. J. M. Lubarsch Wwe., Markt No. 6.

Betten-Verkauf.

Den geehrten Herrschaften zeige hiermit ergebenst an, daß ich wiederum eine neue Zufendung fertiger Betten erhalten habe, empfehle dieselben zu billigsten Preisen gütiger Beachtung.

Emil Cohn, Richstraße 47.

Fr. fetten Räucher = Pachs empfiehlt Carl Klemm.

Mit dem 1. April d. S. wird meine

Bade-Anstalt geöffnet werden, und bitte ich diejenigen Personen, welche in der Anstalt selber zu wohnen wünschen, sich recht bald melden zu wollen.

Arndt.

Stroh-Hüte

werden in diesen Tagen wieder zur Bäsche versandt

C. L. Minuth.

Getr. holl. Schnitt-Bohnen, Gesch. Victoria-Erbsen, Magdeb. Wein-Sauerkohl empfiehlt

Carl Klemm.

Eine Landwirthschaft, gute Lage, guter Boden, ist preiswerth unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.



Löffel-Drills in 12 div Grössen  
Schopfräder Drills in 10 div Grössen  
mit und ohne Dibelzeug  
Handdrillmaschine à 18 M  
Pferdehacke f Getreide, Rübe, Kartoffel  
Göpel, Dreschmasch, Handdreschmasch  
Getreidereinigungsm., Rübenschneider  
Oelkuchenbrecher, Schrootmühlen  
Ringelwalzen, Häckselmasch etc  
Mähmaschinen.  
Locomobilen in allen Grössen, Verticalm  
Dampfdreschmaschinen, Eisengestell  
**Alw. Taatz, Halle a. S.**  
Wiederverkäufer Rabatt (H 5525)

### Bekanntmachung.

Die Schul-Prüfungen finden zu Ostern  
d. S. in folgender Weise statt  
**Mittwoch den 5. April cr.:**  
Mädchen-Volksschule  
Vormittags von 10 bis 12 Uhr,  
**Donnerstag den 6. April cr.:**  
Mädchen-Vorstadtschule  
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,  
Friedrichstädter Volksschule  
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,  
**Freitag den 7. April cr.:**  
Gymnasium,  
**Sonnabend den 8. April cr.:**  
Brücken-Vorstadtschule  
Vormittags von 9 bis 12 Uhr,  
Knaben-Volksschule  
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,  
**Montag den 10. April cr.:**  
Mädchen-Bürgererschule  
Vormittags von 8 bis 12 Uhr,  
Bürgerwiesen-Schule  
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr,  
**Dienstag den 11. April cr.:**  
Knaben-Bürgererschule  
Vormittags von 8 bis 12 Uhr  
und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr  
Landsberg a. W., den 22 Febr. 1876  
Der Magistrat

Freunde der Naturkunde  
in allen ihren Gebieten werden besonders hin-  
gewiesen auf die naturwissenschaftliche  
**Zeitschrift**

## Die Natur

Reitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher  
Kenntnis und Naturanschauung für Leser aller  
Stände (Organ des Deutschen Humboldt-  
Vereins) herausgegeben von Dr. Otto Me  
und Dr. Karl Müller von Halle.  
Während die erste Hälfte jeder Nummer  
längere Originalaufsätze enthält, wird die  
zweite Hälfte von Mittheilungen über das  
Neueste aus dem Gebiet der Natur-  
wissenschaften gefüllt. Reichlich beigegebene,  
gut ausgeführte Illustrationen begleiten  
den Text jeder Nummer.  
Abonnements nehmen alle Buchhand-  
lungen und Postanstalten an.  
Abonnements Preis:  
vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 3 Rmk  
Halle, G. Schwesinger Verlag.  
In Landsberg a. W. bei  
**Fr. Schaeffer & Co.**



Mäh-  
Maschinen,  
neuester Sen-  
dung und aller  
Systeme,  
empfehle zu soliden  
Fabrikpreisen

**E. Diekmann,**  
6. Brückenstraße 6.

Süße Messina-Äpfelinen,  
à Stück 40 Pf., empfiehlt  
**Gustav Heine.**

**Vereins-Verband.**  
**Dienstag den 7. März d. J.,**  
**Abends 8 Uhr,**  
**im Gesellschaftshaus:**  
**Vortrag des Prorektor Dr. Haupt:**  
**„Vor zehn Jahren“.**

Vielfache Mißbräuche haben uns veranlaßt, den Mitgliedern der sieben  
Vereine Befuß Besuchs der Vorträge

### eigene Verbandskarten

anzustellen Nur diese berechtigen zum Eintritt in unsere Versammlungen, und  
sind zur Vermeidung von Aufenthalt von jedem Mitglied beim Eintritt bereit  
zu halten. Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht in Besitz derselben gelangt  
sind, wollen sich sofort bei unserm Schriftführer Buchhändler R. Schaeffer  
melden

**Der Vorstand.**

4 goldene  
Medaillen

**Liebig**

4 Ehren-  
Diplome

**Company's Fleisch - Extract**  
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

**Nur echt,**

wenn die Etiquette eines jeden Topfes  
den nebenstehenden Namenszug in  
blauer Farbe trägt.

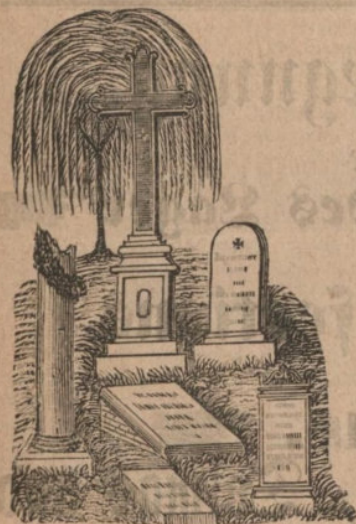
*Joseph Liebig*

Zu haben in Landsberg a. W. bei

Apotheker **Goercke,**  
**Gustav Heine,**  
**H. A. Kassner,**  
**Carl Klemm,**  
**Franz Koenig,**

**Lüdecke & Comp.,**  
Apotheker **Köpnick,**  
**H. Röstel,**  
**Julius Wolf,**  
**Dr. Oscar Zanke**

**Ed. Marquardt** in Woldenberg, Apotheker **Starke** in Driesen.



## Grabdenkmäler,

sowohl einfache Denksteine,  
als auch

## Grabkreuze, Monumente,

fauber und geschmackvoll, in jeder be-  
liebigen Schriftart, sowie

## Säulen,

## Treppen, Krippen etc.

in  
Sandstein, Marmor und Granit,

fertigt zu den **billigsten Preisen**

**C. W. Herzog,**

Steinmetzmeister.



## Granit-Platten,

ca. 500 laufende Meter, 0,94 Meter breit,

## Granit-Stufen

und

## Schwellen,

ca. 200 laufende Meter,  
habe noch auf Lager, und verkaufe solche  
zum billigsten Preise.

## C. W. Herzog,

Steinmetzmeister

## Ein großer Künstler=

## (Wohn-) Wagen,

sowie mehrere

## Zauber-Apparate

sind billig zu verkaufen bei

**Marie Becker**

in Schweriner Abbau bei Schwerin a. W.

## Wirthschafts-Verkauf.

Die früher Kulow'sche Wirthschaft  
auf dem großen Ager zu Landsberg a. W.,  
mit neuen Gebäuden und circa 25 Mor-  
gen guten Landes, wünscht zu verkaufen

## Wilhelm Gliese

zu Altenforge.

Jeden Montag, Mittwoch  
und Freitag werden alle Arten  
Handschuhe aus sauberster gewaschen und  
reparirt bei

**W. Speck, Louisestraße 40.**

Eine weißwollene Pferde-  
Decke ist am Mittwoch Abend  
von der Custriner Straße bis Heinersdorf  
verloren worden. Näheres zu erfragen in  
der Exped. d. Bl.

**Gewerbe- und Handwerker-Verein.**  
Heute Sonnabend Stiftungsfest

## Produkten-Berichte

vom 2. März.

Berlin. Weizen 175-216 Mk. Roggen  
146-160 Mk. Gerste 132-177 Mk.  
Hafer 138-182 Mk. Erbsen 175-210 Mk.  
Rübsl 62,5 Mk. Leinöl 58 Mk. Spiritus  
44,4 Mk.

Stettin. Weizen 196,50 Mk. Roggen  
143,50 Mk. Rübsl 64,00 Mk. Spiritus  
44,30 Mk.

Berlin, 28 Febr. Heu, Ctr. 3,25 -  
4,50 Mk. Stroh, Schock 49,50-51 Mk.

(Hierzu eine Beilage.)

*Rudolf Schmeider*

Bei uns ist wieder zu haben  
**Alt's Dörp.**

**Lustige Bertellungen**

von'n  
**off'n Numarker.**

Ermäßigter Preis 1,50 Mk.,  
(früher 3,75 Mk.)

**Fr. Schaeffer & Co.**

**Elegante**

## Visiten - Karten,

100 Stück 1 1/4 Mark,

bis zu den feinsten Novitäten,  
auf Glas oder Carton,  
versendet franco gegen Einsendung  
des Betrages in Marken

**A. Moersig,**  
Kreuz an der Ostbahn

Popular-medicin. Werk

Durch alle Buch-  
handlungen, oder gegen  
Eins. v. 10 Briefmarken à 10  
Pf. direct v. Richter's Verlags-  
Anstalt in Leipzig ist zu beziehen  
„Dr. Alry's Naturheilsmethode“.  
Preis 1 Mark. Der in diesem be-  
rühmten Illust. ca. 500 S. stark  
Buche angegebenen Heilmethode ver-  
danten Tausende ihre Gesundheit.  
Die zahlreichen darin abgedruckten  
Dankschreiben beweisen, daß selbst  
solche Kranke noch Hilfe gefunden,  
die, der Verzweiflung nahe, rettungs-  
los verloren schienen, es sollte  
daher dies vorzügl. Werk in keiner  
familie fehlen. Man ver-  
lange und nehme nur das „Al-  
ry's Originalwerk“ von Rich-  
ter's Verlags-Anstalt in Leip-  
zig, welche auf Wunsch auch  
einen Auszug desselben gra-  
tis und franco ver-  
sendet

Zu haben in Landsberg a. W. bei  
**Volger & Klein.**

## Arndt - Denkmal - Loose,

Definitive Ziehung 28. März cr.

Vorzüglicher Gewinn Plan

Loose à 3 Mark vorrätig bei

**Fr. Schaeffer & Co.**

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts  
zum 1. Juli d. J. verkaufe ich  
sämmliche Schuh-Waaren  
zu billigen Preisen

**Hermann Weyrich,**  
Richtstraße 33.

**Frische**  
**Map s-**  
**und**

## Leinfuchen

sind wieder eingetroffen

bei

**H. Reichmann.**

## Meine Catarrhbröckchen

mildern jede Heiserkeit und jeden catarrha-  
lischen Husten und sind vorrätig bei  
**Carl Klemm**

**Dr. H. Müller, prakt. Arzt**

## Die Brauer-Akademie

zu Worms a. Rh., bester Brau-Lehr-  
Anstalt, beginnt ihr nächstes Sommer-  
Semester am 1. Mai - Programme und  
Auskunft erteilt gerne

Die Direktion **Dr. Schneider.**



## Die Neubauten der Gewerbe-Akademie, eines Gewerbe-Museums und mechanischen Institutes in Berlin.

—u— In dem Staatshaushaltsetat für 1875 wurde die Nothwendigkeit eines völligen Neubaus für die Gewerbe-Akademie in Berlin motivirt. Bereits im Jahre 1872 hatte der Landtag den Bau eines Gewerbe-Museums bewilligt. Als Bauplatz für beide Institute ist das Terrain in Aussicht genommen worden, welches sich zusammensetzt aus einem an der Königsgräberstraße belegenen Theile des Grundstücks der früheren Porzellanmanufaktur, einem Stückchen des Herrenhausgartens, einem Grundstück des Kriegsministeriums und einem solchen, welches von der St. Lucas-Kirche angekauft worden ist.

Zur Freilegung dieses Terrains wird die Zimmerstraße über die Wilhelmstraße hinaus verlängert werden, so daß die Fronten der Gebäude theils an dieser neuen Straße, theils an der Königsgräber Straße liegen sollen.

Der Neubau der Gewerbe-Akademie wurde motivirt mit der vollständigen Unzulänglichkeit der jetzigen Lokalitäten. Es wurde u. A. hervorgehoben, daß z. B. die Abtheilung für das Maschinenwesen von mehr als 500 Studirenden besucht wurde. In dem großen Saale zum Maschinenzeichnen seien 84 Plätze für Studirende vorhanden, — die Zahl derer, die sich gemeldet betrug 200. Um sich zu helfen brachte man denn 40 in einem Nebensaale unter, ferner wurden durch Aufstellung provisorischer Tische und durch Einengung Einzelner noch eine Anzahl untergebracht.

In der Denkschrift des Direktors der Gewerbe-Akademie hieß es wörtlich: „Schließlich blieben aber immer 40—50 Studirende unverforgt. Das Verfahren, dieselben zu befriedigen, besteht darin, daß ihnen in

besonders beschafften Schiebladenschränken Raum zur Unterbringung der Zeichengeräthe gegeben wird — ein Äquivalent zu den in den Zeichentischen selbst angebrachten, von den Plaginhabern benutzten Schiebläden — und ihnen darauf überlassen wird in den Übungsstunden selbst sich irgendwo einzuschmuggeln. Wer auf diese Weise keinen Platz findet — geht nach Hause. Der Lehrer tröstet sich allmählig, nachdem er die Vergeblichkeit seiner Versuche, dem Andrängen der Plagfordernden nachzukommen, eingesehen hat mit dem sehr leidigen Troste, daß allmählig die Unlustigen ausbleiben, worauf der Platz für die Fleißigen dann ausreicht. Wir haben der Anstalt wiederholt Fälle konstatiren können, wo die Vernachlässigung der Pflichten gegen Eltern, Vormünder und Stipendienverleiher\*) sich auf den Platzmangel zurückführen läßt.“ Ähnlich sind die Uebelstände in allen Abtheilungen. Nach diesen Darlegungen glaubte man, daß schon zu lange mit Herbeischaffung gründlicher Abhülfe gezögert sei, man war bereit die Mittel zum Neubau zu bewilligen — nur die Bauplatzfrage bereitete Schwierigkeiten, welche nunmehr auch durch das oben angeführte Projekt beseitigt erscheinen. Mit Zugrundelegung oben bezeichneten Terrains ist vom Direktor Lucas ein neuer Bauplan für Gewerbe-Akademie und Gewerbemuseum dem Abgeordnetenhaus vorgelegt worden, welchem man die Genialität bei der Benutzung des immerhin winzigen Platzes nicht absprechen kann. Es ist ein großer Vortheil für die Studirenden, daß sie in unmittelbarer Nähe der Akademie zugleich die Sammlungen und die Bibliothek des Gewerbe-Museums haben werden. Für die reichhaltigere Ausstattung des Letzteren wird alljährlich im Etat Sorge getragen.

\*) Auch unsere Stadt hat sich bekanntlich eines Stipendiums zum Besuche der Gewerbe-Akademie zu erfreuen.  
Anmerkung der Redaktion

Das diesjährige Projekt für die Gewerbe-Akademie unterscheidet sich aber noch durch eine recht wesentliche Zugabe von dem früheren. Man beabsichtigt nämlich ein besonderes mechanisches Institut in den unteren Räumen der Akademie einzurichten.

Die Staatsregierung hat dem Abgeordnetenhaus hierüber eine Denkschrift eingereicht, deren Inhalt von allgemeinem Interesse sein dürfte. Wir referiren daraus Folgendes:

Durch die Central-Direktion der Vermessungen im preussischen Staate ist die Aufmerksamkeit auf den zunehmenden Verfall der Präzisionsmechanik gerichtet worden.

Dieser Zweig der mechanischen Technik, welcher die Anfertigung der geodätischen und astronomischen Meß-Instrumente, wie physikalischen und mechanischen Meßungs- und Beobachtungs-Apparate umfaßt, ist in den letzten 2 Jahrzehnten in Berlin und Deutschland überhaupt in Besorgniß erregender Weise zurückgegangen, so daß die Beschaffung vollkommen leistungsfähiger Instrumente für den Bedarf der Landesvermessung bereits auf erste Schwierigkeiten gestoßen ist. Diese Wahrnehmung erklärt sich, wenn erwogen wird, daß die Präzisionsmechanik sich von den übrigen Gewerben durch gewisse Besonderheiten unterscheidet und sich der rein wissenschaftlichen Thätigkeit nähert. Sie ist nur bedingt der Arbeitstheilung und dem fabrikmäßigen Betriebe zugänglich, und hat mit der rein wissenschaftlichen Thätigkeit das gemein, daß es zu ihrem Gedeihen wesentlich ist, auch Arbeiten unternehmen zu können, welche nicht unmittelbar auf den Erfolg oder Gewinn gerichtet sind.

Durch den Aufschwung anderer — schneller Nutzen bringender Gewerbe sind nun in den letzten Decennien die geeigneten Personen der Präzisions-Mechanik entzogen und dadurch ist diese Industrie in jenen bedenklichen Zustand gekommen.

## Sonntägliche Camera obscura.

Landesberg a. W., den 5. März 1876.

Die winterliche Monotonie unserer vor 8 Tagen noch mit einer Eisdecke verschlossenen Warthe hat durch den am Sonntage eingetretenen Eisgang einer andern Physiognomie Platz gemacht. Die ungeheuren Schneemassen der Karpathen und Sudeten haben bei dem schnell eingetretenen Thauwetter aus kleinen Nebenflüssen reisende, breite Ströme geschaffen, und auch unserer Warthe das Gepräge einer colossalen Wasserstraße aufgedrückt, wie wir es seit 5 Jahren nicht mehr erlebt haben. — Dank der starken Verwaltung und den getroffenen Vorsichtsmaßregeln, ist die Lage unserer Brückenvorstadt im eigentlichen Sinne nicht gefährdet, obgleich das durchsickernde Grundwasser das Aussehen derselben an einzelnen Stellen wesentlich verändert hat. Ein Spaziergang um den ganzen Rundwall, der ohne Schwierigkeit in einer guten Stunde zu machen ist, belehrt uns in anschaulicher Weise über die Macht des Schmelzes, den eine solide Verwaltung solch ungeheuren Wassermassen gegenüber auszuüben im Stande ist. Der Wasserstand unseres reisenden Flusses zeigt, während wir dies schreiben, 12 Fuß 6 Zoll Pegelhöhe, und die Schnelligkeit des Stromes, der anscheinend viel lehmige Theile und große Mengen organischer Substanzen jeder Art mit sich führt, ist erstaunlich, der Versuch, in der Nähe der Eisbrecher und der Brücke in einem Boote stromaufwärts zu fahren, dürfte nahezu unmöglich sein, und die Phantasie kann sich leicht ein Schauer-gemälde von tragischer Gewalt componiren, wie es das unerbittliche Element augenblicklich an vielen Orten unseres deutschen Vaterlandes leider in Scene setzt. — In der Provinz Posen, — die Hauptstadt in erster Reihe, — sind die Verwüstungen ganz immense, das Leben von Menschen und Vieh an vielen Ortschaften bedroht, mühsam erworbenes Besitzthum aller Art entwerthet, oder ganz verloren. — Die Einbußen an materiellen Werthen treffen außerdem, nach der ungenügenden Ernte des vorigen Jahres, fast überall den bereits mit Sorgen überbürdeten Landmann und appelliren, abgesehen von dem moralischen Eindrucke der augenblicklichen Noth, an das Mitgefühl und die Hülfe der verschont Gebliebenen. Dem Auf-rufe für die hartgeprüften Schoenebecker muß und wird in Kürze ein solcher für die Beschädigten der Provinz Posen folgen, — denn noch ist die Gefahr nicht überwunden, und das Elend kann jeden Augenblick noch an tausend Thüren klopfen. — Was wir selbst in unserer Vorstadt von der Wassersnoth, eigentlich von dem Wasser-Üeberfluß, sehen, bestätigt im Ganzen nur die leichtfertige

Anlage des Menschengeschlechts, das in normalen Zeiten niemals an die erwiesenen Ausnahmen denkt, sondern im guten Glauben an den guten Gott da droben sich auf seinen Schutz und die eigene Bedürftigkeit verläßt, was man im Leben ungerechtfertigter Weise auch wohl „seine gerechte Sache“ nennt. — Die Vebauung des kleinen Angers, des Schmerzenskindes unserer städtischen Bau-Deputation, leistet an Leichtfertigkeit und mangelnder Voraussicht in der That Erstaunliches, und ein Blick auf die Ausläufer der Angersstraße regt zu der Frage an: „Aber wie können die Leute so bauen?“ — Die niedrigen Fundamente, deren Plinten kaum 1—2 Fuß sich über den Boden erheben, entbehren jeder Isolirschrift durch Asphalt oder Glas, und sind durch das Hochwasser in einem Zustande, der die Bedenken unserer städtischen Sanitäts-Commission erregen muß, ja, im westlichsten Theile des Angers steht ein kleines Tuscolum mit Häuschen und Stallungen ringsum im Wasser, und ein zerbrechlicher Steg nach dem Wall zu vermittelt die einzige Verbindung mit der Außenwelt, am blinden Fenster kauert ein blaßes Kindergeßicht und schaut uns Spaziergänger auf dem Walle melancholisch an, als wollte es sagen: „Seht, Ihr Menschenkinder aus der Stadt, so muß die Armuth mit dem Leben und den Elementen kämpfen!“ Diese feuchten, lebensgefährlichen Wohnungen zu ebener Erde können, ja müssen die Brutstätten schleichernder Fieber und erbarmungsloser Epidemien werden, und der verwöhnte Kulturmenschen sich des eigenen, oft kaum verdienten Behagens in seinen trockenen vier Pfählen erst ganz bewußt, wenn er auf diese Schattenfeste der sozialen Unterschiede im Leben der Menschheit einen ernsten, reflektirenden Blick richtet. — Hierher paßt Tiebge's Ausspruch:

„Fließt das Leben auch aus einer Quelle,  
Die durch hochbetränzte Tage rinnt,  
Irgendwo erscheint die dunkle Stelle,  
Wo das Leben stille steht und sinnt. — — —

Dort dort unten, wo zur letzten Krümme,  
Wie ein Strahl, der Lebensweg sich bricht,  
Tönt eine feierliche Stimme.  
Die dem Wand'rer dumpf entgegen spricht:

„Was nicht rein ist, wird in Nacht verschwinden,  
Sterne werden aus dem Nebel geh'n,  
Zittern werden die bekränzten Sünden,  
Und der Mensch wird vor der Wahrheit steh'n.“

Von diesen Nebelbildern, die auch wir durch unsere Betrachtungen nicht aus der Welt schaffen werden, weil sie von jeher waren, sind und sein werden, wenden wir uns zu den heiteren Lichtseiten des Lebens, und lassen in Kürze die verflossene Woche Revue passiren. — Neben einem, mit außerordentlichem Beifalle aufgenommenen Richter'schen Concerte im Gesellschaftshause, —

dasselbe Programm soll auf allgemeinen Wunsch am Sonntag wiederholt werden, — brachte das Theater „Heinrich Heine“, von A. Weis, nach zuverlässigen Mittheilungen, — wir selbst waren verhindert, — sind sowohl das Stück wie die Durchführung vom gutbesetzten Hause vorzüglich aufgenommen, das Spiel des Gastes, Herrn Martersteig, soll außerordentlich erwärmt, und die Benefizantin, Fräulein Fürstenberg, im zweiten Stücke „Sie hat ihr Herz entdeckt“, alle Herzen ohne Gnade erobert haben, wir freuen uns ebenfalls von Herzen über diesen hübschen, auch materiell lohnenden Erfolg. — Stärker indessen, als zu Heinrich Heine, gravitirte unsre eigne Passion in dieser Woche zu dem gemüthvollen „Fritz Reuter“, als dessen bestrenommirten Interpreten Herr Friedrich Gloede sich an drei Abenden unserm Publikum vorführte. — Der Erfolg ist ein unzweifelhaft durchschlagender, denn die Vortragsweise des Herrn Gloede ist eben so dramatisch-lebendig, wie außerordentlich charakteristisch, das ist die Sprache, in der Reuter gedacht und gedichtet, das sind die echten Naturlaute dieses gemüthlichen Idioms, das alle Freunde des niederdeutschen Dialekts in erster Reihe so anheimelt, der Wechsel der Stimme, die Modulation des Organs vom männlichen Baryton des Havermann bis zum fistulirenden Alt des Fritz Tribbessig, von dem Baß des Amtshauptmanns Weber bis zum altjüngferlichen Mezzo-Sopran der Mamsell Westphalen, sind eben so passend zur Situation wie meisterhaft festhaltend in den wechselvollen Zwiegesprächen, und wir stehen nicht an, Herrn Gloede als plattdeutschen Vorleser über Emil Palleske zu stellen, für dessen große Begabung im Drama wir nichtsdestoweniger die größte Bewunderung hegen. — Was uns auch Herr Gloede bot, — es trug, — trotz des etwas prononcirten Naturalismus des Vortrages, — den Stempel des Vollendeten an sich, wir schlossen zeitweise mit unbeschreiblichem Behagen die Augen, um vor unserm Geiste die Reuter'schen Typen eines Bräsig, Havermann u. s. w. passiren zu lassen, und nahmen jeden Abend die Ueberzeugung mit nach Hause, daß ohne solche vollkommene Beherrschung des Dialekts eine wahrhaft verständliche Interpretirung der Reuter'schen Dichtungen nicht zu denken ist, Herr Gloede hat uns den Werth derselben wieder neu erschlossen, und die Vorliebe für Reuter's Werke nicht bloß uns, sondern wohl seinem ganzen Auditorium dauernd einzuimpfen verstanden. Während wir dies niederschreiben, liegt die letzte Vorlesung noch vor uns, und wir legen die Feder mit dem angenehmen Bewußtsein nieder, daß noch ein dritter und letzter Genuß unserer wartet, wenn die Sonne zur Rüste geht.



Ein Blick auf die Präzisions-Mechanik anderer Länder zeigt, daß man in Frankreich und England uns weit voran ist, diese Industrie ist dort viel älteren Datums, bedeutende Geldmittel haben eine größere Arbeitstheilung dort möglich gemacht, vor Allem hat man es dort verstanden die Theilmaschinen, Rader, Schneidemaschinen und andere Apparate in rationellerer Weise für die Allgemeinheit auszunutzen. Die Arbeitstheilung allein schafft aber nicht auf diesem Felde die höchsten Resultate — sondern es muß immer Männer geben, welche viele Zweige dieser Wissenschaft beherrschen und im Stande sind wichtige Konstruktionen im Großen und Ganzen selbstständig in ihren Werkstätten kunstwerkartig zu schaffen und durchzuführen. Hieran ist in Frankreich und England Mangel, während Deutschland die Kräfte hierzu wohl hat.

Die Aufgabe wird also sein, die geistige und die wirtschaftliche Entwicklung gleichmäßig im Auge zu behalten.

Der Handelsminister faßt die Aufgabe des Staates nun dahin auf, daß er ähnlich wie gegenüber der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit — auch gegenüber der wissenschaftlichen Mechanik den tieferen Boden geistiger Thätigkeit bereiten müsse, auf welchem sie gedeihen könne, ohne jeden Augenblick auf eine materielle Verwerthung Bedacht nehmen zu müssen.

Diese Art der Staatsunterstützung scheint geboten, um anregend und helfend einzugreifen, wo eine so wichtige Industrie wegen Mangel an Mitteln rückwärts schreitet.

Der Minister hat sich darauf von einer Kommission, gebildet aus hervorragenden Vertretern der Wissenschaft und Technik, Vorschläge zur dauernden Hebung der Präzisionsmechanik erbeten und dieselben in folgendem Schriftstücke erhalten.

#### Vorschläge zur Hebung der wissenschaftlichen Mechanik und Instrumentenkunde.

Es ist ein Staatsinstitut zu gründen, enthaltend eine Sammlung von Instrumenten und Apparaten für alle exakten Untersuchungen und Messungen im Gebiete der Astronomie, Geodäsie, Physik, Chemie, Mechanik etc. Dieses Institut, unter der Leitung eines besonderen Direktors stehend, soll:

- 1) Nach Art eines Museums eine Anschauung der geschichtlichen Entwicklung und des dermaligen Zustandes der wissenschaftlichen Mechanik und Instrumentenkunde bieten und dadurch belehrend und anregend wirken.
- 2) Durch Anfügung eines Auditoriums Männern der Wissenschaft und Technik die Möglichkeit gewähren, durch Benutzung der in dem Museum aufgestellten Apparate und Instrumente ihren Vorträgen daselbst diejenige praktische Illustration zu geben, die allein diese Vorträge zu nutzbringenden zu machen im Stande ist. Laufende Vorträge über wissenschaftliche Mechanik sind hierbei vorzugsweise zu begünstigen.
- 3) Durch eine in Verbindung mit dem Museum anzulegende „Permanente Ausstellung“ allen Technikern auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Mechanik Gelegenheit geben, ihre Erzeugnisse dem Urtheil der Fachgenossen, sowie der wissenschaftlichen Welt zu unterbreiten und sich selbst durch diese Ausstellung zu empfehlen. Ausgestellt können nur solche Gegenstände werden, die von dem Direktor und dem Vorstande der Werkstatt als hierzu würdig erkannt worden sind. Zu diesem Institute gehört ferner eine vom Staate eingerichtete und unterhaltende Werkstätte für wissenschaftliche Mechanik, beauftragt von demselben Direktor, aber geleitet von einem eigenen technischen Vorstände. Derselbe hat den Zweck, durch selbstständige Versuche die Technik zu heben und als praktische Schule tüchtige Kräfte heranzubilden und zwar durch folgende Maßnahmen:

- 1) Sie fertigt mit ihrem Personal Maschinen und Apparate an, die sowohl zu ihrem eigenen Gebrauche und Bedarf, als zur Aufnahme in das Museum bestimmt sind.
- 2) Sie übernimmt, soweit es ihre Kräfte gestatten, und soweit es zu ihrer Lebensfähigkeit, sowie zur Ausbildung ihrer Arbeiter nöthig erscheint, die Ausführung von Instrumenten etc. für Staatsinstitute und Behörden, ebenso für Gerichte, namentlich in allen Fällen, wo für Versuchszwecke die Thätigkeit der Privatmechanik verlangt ist.
- 3) Sie führt auf denjenigen Maschinen, die ihres hohen Preises wegen von Privaten in der Regel nicht angeschafft werden können, für private Zwecke, namentlich für Mechaniker, die einschläglichen Arbeiten aus, als z. B. Theilung von Kreisen und Längenmaßstäben, Schneiden gezahnter Räder, Maßvergleichen etc. Die Uebernahme von Aufträgen und ihre Bezahlung wird durch besondere Bestimmung geregelt, welcher einerseits die kaufmännische Spekulation, andererseits die Konkurrenz mit der Privatmechanik möglichst ausschließen. Zur weiteren Ausbreitung des Einflusses der zu gründenden praktisch-mechanischen Lehranstalt sind noch folgende Einrichtungen zu treffen. Jeder jüngere Mechaniker, der einen bestimmten Zeitraum in der Staatswerkstatt gearbeitet hat, kann ein von dem Direktor oder der vorgesetzten Behörde ausgestelltes Zeugnis über seine Leistungen beanspruchen, in welchem auf Grund einer Prüfung auch die besondere Befähigung des betreffenden zur Uebernahme eines staatlichen Auftrages innerhalb der Sphäre der Mechanik ausgesprochen werden kann. Unter den mit einem solchen Zeugnis versehenen wählt die Staatsbehörde zunächst den Ersatz für die Werkmeisterassistenten und sonstigen Angestellten der Staatswerkstatt, sowie ferner in den größeren Städten wo die Lage einer Universität oder sonstigen wissenschaftlichen oder technischen Anstalt oder Behörde es nothwendig erscheinen läßt, je einen oder mehrere aus, denen unter Beilegung eines amtlichen Prädikats die im Staatsinteresse vorzunehmenden Handlungen auf dem Gebiete der Mechanik übertragen werden. Es wäre beispielsweise bei den Eichungsämtern auf eine besondere Verwendung solcher geprüfter Mechaniker Rücksicht zu nehmen und denselben die periodische Untersuchung aller bei den Behörden, Schulen etc. verwendeten Präzisionsinstrumente zu übertragen. Eine Remuneration

ist dem Mechaniker hierfür je nach Art seiner Verwendung entweder in Form eines festen Gehalts oder in Form eines von jedem der Institute, welche die Dienste des betreffenden Mannes in Anspruch nehmen, neben den sachlichen Zahlungen für neue Instrumente, Reparaturen etc. zu gewährenden Jahreshonorars zu leisten. Da die Einwirkung der vorgeschlagenen Maßregeln nur eine allmähliche sein kann, der Nothstand der wissenschaftlichen Mechanik aber ein so dringender ist, daß eine Abhülfe desselben und die Verhütung eines noch weiteren Verfalles als im Interesse des Staates liegend anerkannt werden muß, so ist das Kuratorium des mechanischen Instituts (siehe Organisation) möglichst bald zu bestellen und demselben jährlich eine nach und nach abnehmende Summe vom Staate zu überweisen, welche zu verwenden ist:

- 1) als Beihilfe für besonders tüchtige Mechaniker zu bestimmten Zwecken, wobei besonders auf Vervollkommenung der Werkstätten und des geschäftlichen Betriebes Gewicht zu legen ist;
- 2) zur Gewinnung von tüchtigen Kräften, mit deren Hülfe die vorgeschlagenen Einrichtungen ins Leben zu rufen sind.

Außerdem hat das Kuratorium sich mit den wissenschaftlichen und technischen Instituten und Behörden des Staates sofort in Verbindung zu setzen, um im Sinne des mechanischen Instituts, soweit es vor dessen Begründung thunlich ist, fördernd zu wirken.

von Morozowicz, Du Bois-Reymond, Defert, Engel, Förster, Gallenkamp, Geertz, Hauchecorne, Helmholtz, Knorr, Reumayer, Reuleaux, Schellbach, Siemens.

Man ist im Ministerium geneigt, diese Vorschläge als zutreffend zu acceptiren, in Berücksichtigung der sehr bedeutenden Kosten will man aber nicht ein selbstständiges Institut schaffen, sondern die mechanische Werkstatt mit der Gewerbe-Akademie, welche als eine ihrer Aufgaben ja die Pflege der Mechanik bereits hat, verbinden.

Hierauf ist in dem neuesten Bauplane für die Gewerbe-Akademie Rücksicht genommen, und da die Annahme des Vorschlages Seitens des Abgeordneten-Hauses immerhin eine Geldbewilligung für die Zukunft in sich schließt, wird der ganze Plan noch von der Budget-Kommission geprüft werden.

Die Kosten für die Bauten sind folgendermaßen veranschlagt:

A Gewerbe-Akademie	
Baukosten für das Hauptgebäude	3,950,000 Mk.
Laboratorium	613,000 "
Für den Erwerb des Grundstücks der St. Lukas-Gemeinde	60,000 "
Die Kosten der früheren Projekte etc.	19,000 "
Summa	4,642,000 Mk.
B Gewerbe-Museum	
Baukosten etc.	2,636,000 Mk.
Bauplatz, Ankaufsumme	261,000 "
Summa	2,897,000 Mk.

#### Local- und Kreis-Nachrichten.

— Außerordentliche öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 1. März 1876. In Folge des stattgehabten Submissions-Verfahrens erklärt die Versammlung sich mit folgenden Zuschlagserteilungen einverstanden. An den Maurermeister Arhausen, auf den Neubau eines Krankenhauses für ansteckende Kranke, veranschlagt zu 140,84,99 Mark, auf das Abgebot von 12 1/2 Prozent vom Anschlag, und an den Zimmermeister Arndt auf Uebernahme eines Anbaues an das Schulhaus auf der Friedrichsstadt, veranschlagt zu 107,82,41 Mark, auf das Abgebot von 12 1/2 Prozent der Anschlagssumme. — Den nachstehenden Anträgen wird zugestimmt. Auf Bewilligung von 100 Mark zum Ankauf von Prämien für die Schulseier am 10. d. M., auf Genehmigung des Entschlusses eines Fußweges über den Musil'schen Berg, gegen die kleine Anlage neben der Schanze No. 3, unter den vereinbarten Bedingungen, auf Bewilligung von 90 Mark Vertretungskosten für den Polizei-Assistent Mehrlatz, auf Bewilligung von je 15 Mark monatlich für die Hilfsarbeiter in der Kanzlei auf 5 Monate, im Polizei-Bureau auf die Zeit vom 18. Januar bis Ende März d. J. — Dem von einem Mitgliede gestellten Antrage, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, durch die Sanitäts-Deputation nochmals prüfen zu lassen, ob die Einführung der obligatorischen Fleischschau auch für den hiesigen Ort nicht geboten erscheint, wird beigetreten, ein zweiter Antrag, betreffend den Abbruch der Rathswollwaage, aber wird auf die nächste Tagesordnung gesetzt.

— Der Förster Alckmann in Schönwerder, Oberförsterei Hohenwalde, ist vom 1. April ab pensionirt und dem forstverorgungsberechtigten Oberjäger, Forstausschreiber Märker zu Luchtheißen, Oberförsterei Driesen, unter Ernennung zum Förster die Försterei zu Schönwerder vom genannten Zeitpunkt ab übertragen worden. (Amtsbl.)

— In der 1. Beilage der heutigen Nummer befindet sich ein größerer Artikel über die „Neubauten der Gewerbe-Akademie“ u. s. w., der von schätzbaren Feder stammend, auch für unsere Leser ein besonderes Interesse haben dürfte, umso mehr, als die Verhandlungen darüber im Abgeordneten-Hause in den nächsten Wochen bevorstehen!

#### Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im März 1876

Tag	Stunde	Luftdruck Bar Lin	Luftwärme °R	Wind	Wetter
1	2 Nm	335.04	4.0	schwach	wolfig
	10 A	33.60	0.8	schwach	wolfig
2	6 M	31.80	4.2	schwach	Nebel
	2 Nm	33.49	6.2	lebhaft	Regen
	10 A	34.12	3.5	schwach	trübe
3	6 M	34.67	0.6	schwach	heiter

#### Aus dem Regierungs-Bezirk.

Aus der Neumark, 28 Febr. Gestern haben wir einen der letzten Veteranen aus den Freiheitskriegen zur Ruhe begleitet den Ausgebühten Wittke zu Albrechtsbrunn. Bis vor 5 Wochen erfreute sich der alte Mann großer Rüstigkeit, so daß er im verfloffenen Sommer noch die Sense geführt. Seine Beerbigung fand unter großer Theilnahme statt, jüngere Kameraden, Kämpfer in den letzten Feldzügen, gaben die dreifache Ehrensalve über das offene Grab. (Post.)

Sorau, 28 Febr. Vorigen Sonnabend hatte ein Bahnhof-Wächter das Unglück, ohne sein Verschulden von einer Maschine erfasst zu werden. Dieser riß ihm den Unterleib auf und haspelte ihm — buchstäblich — die Gedärme heraus. Nach wenigen martervollen Minuten gab der Unglückliche seinen Geist auf. Er hinterläßt eine junge Frau und kleine Kinder. — Eine zur jetzigen Jahreszeit seltene Natur-Erscheinung, ein mit mehrmaligem schwachen Donner, sowie Sturm und Regen begleitetes Gewitter, machte sich am Montag Nachmittag bemerkbar. (Tagebl.)

— y Friedeberg, 1 März. Die Gründe, welche die Fortschrittspartei bewogen haben, die Kohler'sche Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen, sind in folgenden Sätzen in der „Posener Ztg.“ mitgetheilt. Das Staatsministerium hat nach dem Disziplinar-gesetz für die nicht richterlichen Beamten vom 21. Juli 1852 nicht als Ministerium, sondern lediglich in seiner Eigenschaft als Gerichtshof zu erkennen und dabei nach freier, aus dem Inbegriffe der Verhandlungen und Beweise geschöpften Ueberzeugung über die Schuldfrage und die Art der Strafe zu befinden. Für die Entscheidung der genannten Spruchbehörde ist nun aber, wie die beigelegten Entscheidungsgründe ergeben, nicht die religiöse Ansicht des Herrn Kohler maßgebend gewesen, sondern vielmehr die Art und Weise, wie er mit derselben erwiesener Maßen an die Öffentlichkeit getreten ist, indem er sich schon am Tage vor der Schwurgerichts-Verhandlung in dem Geschäftslokale des „Neumärkischen Wochenblatts“ einfand und unter der Mittheilung, daß er beabsichtige, den von dem Geseze vorgeschriebenen Eid als Geschworener nicht zu leisten, sich erkundigte, ob auch bei der Schwurgerichtssitzung die Presse vertreten sei, und daß er demnach den Eid in der gesetzlich vorgeschriebenen Form leistete und gleich Tags darauf den Vorfall in No. 131 des „Neumärkischen Wochenbl.“ vom 5. November 1874 unter Rechtfertigung seines Verhaltens mittheilte. Wenn nun das Staatsministerium in seiner Eigenschaft als oberster Disziplinargerichtshof nach seiner freien und pflichtmäßigen Ueberzeugung (§ 38 des Gesetzes vom 21. Juli 1852) in diesen That-sachen ein provokatorisches Verhalten des Herrn Kohler gefunden hat, welches ihn des Vertrauens, welches sein Beruf als Lehrer erfordert, insbesondere bei den Eltern der seiner Erziehung anvertrauten Kinder verlustig mache und mit Dienstentlassung zu bestrafen sei, so entzieht sich diese Entscheidung der Kritik der Landesvertretung um so mehr als bei Lage der Sache eine Verlegung der bezogenen Artikel der Verfassung nicht anzunehmen ist.

Frankfurt a. O., 2 März. Heute wurde die 100jährige Jubelfeier der hiesigen Loge durch ein Festmahl begangen.

#### Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 28 Februar. Gestern fand hier selbst der Turntag des Gauverbandes der oberen Weichsel statt. Vormittags 9 Uhr wurden die Gäste auf dem hiesigen Bahnhofe empfangen. Von hier begab man sich nach dem Schützenhause, wo bis Mittag geturnt wurde. Im Saale der Bromberger Ressource fand dann ein gemeinsames Mittagessen und demnach die Verhandlungen des Gautages statt. Am Abend fand in demselben Lokale eine gesellige Zusammenkunft statt. (Pos. Ztg.)

Schneidemühl, 22 Febr. Gegen die in der letzten abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des evangelischen Gemeinde-Rathes und der Gemeinde-Repräsentanten stattgefundenen Wahl des Goldarbeiters und Zahntechnikers Thummel zum Gemeinde-Rath hat die orthodoxe Partei Protest eingelegt. Begründet ist derselbe durch einen bei der Wahl vorgenommenen Formfehler, die Sache hat jedoch einen tieferen Grund. Der Gewählte, obgleich eine allgemein beliebte Persönlichkeit, gehört nämlich der liberalen Richtung und dem Orden der Freimaurer an und kann als solcher doch nicht Mitglied des evangelischen Kirchenrathes sein. Man hofft daß das königliche Konsistorium zu Posen, welchem diese Angelegenheit zur Entscheidung vorgelegt worden ist, die Protestpartei abschlägig bescheiden wird. Im andern Falle steht bei einer etwaigen Neuwahl zu erwarten, daß Thummel mit desto größerer Majorität wiedergewählt werden wird. (Br. Z.)

— Die Subhastation des Strousberg'schen Palais in der Wilhelmstraße hatte am Dienstag Vormittag eine ganz ungewöhnlich große Menge Menschen auf dem Grundbuchamte in Berlin zusammengeführt, die jedoch mehr der Neugierde als des Kaufens wegen gekommen waren. Beim Bieten theilte sich nur ein kleiner Kreis von Grundstücks-spekulanten und Geldleuten, und schließlich erzielte das Meistgebot der Rechtsanwalt Polthoff mit 900,000 Mark. Dem Vernehmen nach hat Herr Polthoff nicht für sich, sondern im Auftrage des königlichen Hofbankiers Baron v. Cohn in Dessau jenes Gebot abgegeben. (B. Z.)



**Kirchliche Nachrichten.**  
Predigten am Sonntage Invocavit  
**Hauptkirche.**  
Vormittag Hr Superintendent Strumpf.  
Nach der Predigt, Beichte und Abend-  
mahlsfeier Herr Prediger Funke.  
Nachmittag Herr Prediger Funke.  
Am Freitag den 10. März cr., Vor-  
mittags 9 Uhr, erste Fastenpredigt Herr  
Superintendent Strumpf.  
**Concordienkirche.**  
Vormittag 9 Uhr Herr Prediger Rothnagel.  
Nachmittag Herr Prediger Kubale.

**Starbesamtliche Nachrichten.**  
Es sind aufgebeten:  
März, 3. Der J. W. L. Schimmelpfen-  
ning hier mit W. L. A. Schüler in  
Eulam, Tochter des das verstorbenen  
Bauerngutsbesitzer A. Schüler.

**Geboren:**  
Februar, 24. Dem Gutsbesitzer S. Gold-  
schmidt ein Sohn. 24. Der S. Klemm  
ein Sohn. 25. Der P. L. A. Seedorf  
ein Sohn. 26. Dem Arbeiter C. J. W.  
Apitz ein Sohn. 26. Dem Schiffseigen-  
thümer F. Milenz eine Tochter. 26. Dem  
Schlossergesellen C. Suß eine Tochter.  
27. Dem Eigentümer S. J. W. Grüne-  
berg eine Tochter. 27. Dem Aderbürger  
C. G. Ebert ein Sohn. 27. Dem  
Aderbürger J. Gall ein Sohn. 28. Dem  
Lehrer G. A. Stöckert eine Tochter.  
28. Dem Arbeiter J. C. F. Lange ein  
Sohn. 28. Dem Stations-Assistenten  
A. F. Krause ein Sohn. 28. Dem  
Kutscher C. F. A. Mebus ein Sohn.  
29. Dem Schmidt J. W. B. Verch eine  
Tochter.  
März, 1. Dem Arbeiter J. G. Näher  
eine Tochter. 1. Dem Magistrats-  
Executor Heinrich eine Tochter. 2. Dem  
Buchdrucker H. Grunze zwei Söhne.  
2. Dem Schmidt J. K. Ullian eine To-  
chter. 2. Der A. Folgmann eine Tochter.  
2. Dem Stations-Einnahmer F. L.  
Sanke ein Sohn. 2. Dem Büchsenma-  
cher Besser jun. ein Sohn. 3. Dem  
Arbeitsmann J. W. Gienow eine  
Tochter.

**Gestorben:**  
Februar, 27. Dem Schuhmachermeister J.  
F. Eitelberg ein Sohn, 3 J. 27. Der  
Schneidermeister J. A. Luchwald 59 J.  
27. Die Wittwe Sims, A. G. geb.  
Liesch, 82 J. 27. Dem Aderbürger C.  
A. Wille eine Tochter, 10 J. 27. Die  
unverehel. A. C. Behlendorf, 38 J. 9 M.  
14 J. 28. Dem Arbeiter W. L. Gaspar  
ein Sohn, 8 M. 28. Der Lagerarbeiter  
C. A. Klatte, 39 J. 25 J. 29. Dem  
Schuhmachermeister C. F. Zerbe eine  
Tochter, 2 M.  
März, 1. Die Frau Schiffer C. F. W.  
Winkelmann, A. K. geb. Klauß, 29 J.  
3. Die Wittwe Altenburg, E. geb. Schiff-  
mann, 78 J.

Das nachfolgende, von der Königl.lichen  
Regierung am 24. v. Mts. bestätigte, das  
Amt der Waisenrätthe betreffende

**Statut**  
wird hierdurch bekannt gemacht  
Landsberg a. W., den 10. Febr. 1876.  
Auf Grund des § 11 der Städte-  
Ordnung vom 30. Mai 1853 und der  
§§ 52 ff. der Vormundschafts-Ordnung  
vom 5. Juli 1875 wird wegen des Amtes  
der Waisenrätthe, mit Zustimmung der  
Stadtverordneten, festgesetzt, was folgt:  
1) Für jeden Stadt-Bezirk wird von  
der Stadtverordneten-Versammlung  
ein besonderer Waisenrath gewählt,  
welcher in den Bezirken Bürger-  
bruch und Bürgerwiesen aus je  
einer, in allen anderen Bezirken  
aus je drei Personen besteht.  
2) Für die Dauer des Amtes eines  
Waisenrathes und die Gründe zur  
Ablehnung dieses Amtes sind ledig-  
lich die Bestimmungen der Städte-  
Ordnung, insbesondere § 74 dersel-  
ben, wie für jedes andere Gemeinde-  
Amt maßgebend.  
Urkundlich unter Siegel und verord-  
neter Unterschrift ausgefertigt.  
Landsberg a. W., den 1. März 1876.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag den 9. März cr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen aus der Altenforger Forst,  
Zagen 13  
ungefähr 90 Stücken Bauholz  
und Zagen 6  
60 Haufen Kiefern-Strauch  
öffentlich meistbietend zu Rathhause hier-  
selbst verkauft werden.  
Landsberg a. W., den 2. März 1876  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Der in Vinne auf den 14. d. Mts.  
angesetzte Jahrmakkt ist auf  
den 23. d. Mts.  
verlegt worden.  
Landsberg a. W., den 1. März 1876.  
Der Magistrat.

**Auction.**  
Mittwoch den 8. März cr.,  
Vormittags 9 Uhr,  
sollen bei mir Cüstrinerstraße No. 8  
ein mahagoni Klavier, 2 mahagoni Sopha,  
1 birken und 2 fichtene Kleiderstühle, kleine  
mahagoni Tische, 1 Ausziehtisch, andere  
Tische, Stühle, Bettstellen und andere  
Möbel und Hausgeräthe und Küchen-  
geschirre, 1 Wasser-Closet, noch neu, 1  
Brückenwaage, 1 Nähmaschine, 2 Stand-  
guter Betten, 2 Stück Leinwand, 2 neue  
Seegras-Matratzen, eine Partie Manns  
Kleidungsstücke und Frauen-Puffsachen  
Cigarren, Uhren etc. versteigert werden.  
Kleinort, Auctions-Commissarius.

**Auction.**  
Am  
Donnerstag den 9. März cr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen  
Friedeberger Straße 1  
2 Stand herrschaftliche Betten, 2 Saal-  
und 1 anderer großer Spiegel, 1 mahagoni  
runder und 1 birkenrunder Tisch, Ku-  
pfergeschirr und Gartenlampen für Resau-  
rateure, 2 Gummiteppiche, 1 neue Copir-  
presse, 1 große Waschwanne, 1 Diffusor,  
1 großer Saalspiegelrahmen, 1 Waschkessel,  
Porzellan-Waschgeschirr, 1 Getreide-Reini-  
gungsmaschine, einige Tausend Cigarren  
und verschiedene andere Gegenstände öffent-  
lich meistbietend versteigert werden.  
Hesse.

**Bäckerei = Verpachtung.**  
In meinem Hause am alten Markt  
ist eine  
**Bäckerei**  
zu verpachten, auch eignet sich der Laden  
zu einem Material- oder Schnittwaaren-  
Geschäft und kann zum 1. Juli d. J.  
bezogen werden.  
Driesen.  
E. Schlecht.

**Landsberger Actien = Theater.**  
Sonntag den 5. März 1876.  
Auf allgemeines Verlangen  
**Krethi und Plethi.**  
Volksstück mit Gesang und Tanz in  
3 Akten und 9 Bildern von Kalisch.  
Musik von A. Conrad.  
Im 6. Bilde  
**Großer Bantinen-Tanz,**  
arrangirt von Herrn Regisseur Dessau  
... Kasche Herr Dessau ) als  
... Wilhelm Fr. Buchwald ) Gäste.  
Kasseneröffnung 6 Uhr Anfang 7 Uhr.

Montag den 6. März 1876  
**Erstes Gastspiel des Fraulein  
Johanna Penz**  
vom Carl-Theater in Leipzig.  
Zum ersten Male  
**Der Carneval in Rom.**  
Römische Oper in 4 Akten von Josef  
Braun Musik von Joh. Strauß.  
(In Berlin und Wien über 200 Mal  
aufgeführt.)  
In Scene gesetzt von Herrn Regisseur  
Dessau  
... Gräfin Falconi Fr. Penz ) als  
... Graf Falconi Hr. Dessau ) Gäste.  
... Marie Fr. Buchwald )  
Im 4. Akt  
**Großer Maskenzug,**  
arrangirt von Herrn Regisseur Dessau  
Alles Uebrige ist bekannt.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr Anfang 7 1/2 Uhr  
**Heinrich Brüning, Director.**  
In Vorbereitung  
**Der Weichenfresser.** Lustspiel in 4 Akten.  
Egmont. Trauerspiel in 5 Akten von  
Goethe Musik von Berthoven. Das  
Nachtlager in Granada. Oper in  
3 Akten von Kreutzer Musik von Conrad.  
Der Weltumsegler wider Willen.  
Große Posse mit Gesang in 8 Bildern  
von G. Rader. Musik von verschiedenen  
Componisten.  
Das Theater ist geheizt.

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag den 9. März cr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen aus der Altenforger Forst,  
Zagen 13  
ungefähr 90 Stücken Bauholz  
und Zagen 6  
60 Haufen Kiefern-Strauch  
öffentlich meistbietend zu Rathhause hier-  
selbst verkauft werden.  
Landsberg a. W., den 2. März 1876  
Der Magistrat.



**Die Waldwoll- (Kiefernadel-) Fabrikate  
und Präparate**  
aus der **Lairitz'schen Fabrik in Remda** in Thüringen, seit  
langen Jahren gegen **Rheumatismus** und **Gicht** tausendfach be-  
währt, sind für Landsberg a. W. nur allein echt zu haben bei  
**S. Fränkel.**

**Zur Einsegnung  
empfehle ich ganz vor-  
züglich gute  
Tuche und  
Buckskins  
zu sehr billigen Preisen.  
S. Fränkel.**

**Zur Einsegnung  
für Knaben und  
Mädchen:**  
Schwarze und couleurte Tuche, Buckskin,  
Cachmir, Kips, Taffet, echte und Patent-  
Sammete, sowie  
**fertige Knaben-Anzüge**  
von guten Stoffen und dauerhafter Ar-  
beit, ferner  
ein großes Lager  
**Frühjahrs-Ueberzieher,  
ganzer Anzüge für  
Herren;  
für Damen:**  
die neuesten Frühjahrs-Façons in  
**Regen-Mänteln,  
Talmas,  
Fichus, Jaquets**  
zu sehr billigen Preisen.  
**Gustav Levy,**  
am Markt No. 9.

Auf vielseitige Erfahrungen gestützt,  
empfehle ich mich zur Anfertigung von  
**Kartoffel = Dämpfern**  
incl. Kochfaß, von 2-12 Scheffel, zum  
Einmauern, für 50-120 Zblr. nicht einzu-  
mauern, transportable (sehr spar-  
sam in der Feuerung) für 130-180 Zblr.  
Ebenso werden alle vorkommenden Kupfer-  
Schmiedearbeiten prompt und solide aus-  
geführt. Reelle Bedienung. Billige Preise.  
Näheres brieflich.  
Cüstrin t. B.

**A. Decker,**  
Kupferschmiedemeister.  
Eine in der nächsten Nähe von Zucker-  
Fabriken befindliche

**Befizung**  
**Kujawiens**, ca. 3/4 Meile von der  
Bahn gelegen, mit einem  
**Areal von 3000 Morgen**  
durchweg Weizenboden, wovon sich minde-  
stens 2/3 zum Zuckerrübenbau eignen und  
wodurch eine ungleich größere Rentabili-  
tät erzielt wird, mit vollständigem leben-  
den und tobtten Inventarium, guten Wohn-  
und Wirtschaftsbauwerken, soll für einen  
mäßigen Preis und unter sehr günstigen  
Zahlungs-Bedingungen Familien-Verhält-  
nisse halber verkauft werden. Näheres  
beim Gutsbesitzer **Carl Reichmann**  
in Bromberg.

**Sehr fettes  
כשר Rindfleisch  
bei Schulz, Wollstraße 22.**

**Ein Gärtner aus Bayern**  
hat alle Sorten Obstbäume, als Apfel-,  
Birnen- und Kirschbäume, alles Edel-  
bäume, hieselbst zum Verkauf und lo-  
girt im  
**Gasthause Wall No. 26.**  
Aufenthalt hieselbst nur heute Sonn-  
abend und morgen Sonntag.

Ein leichter Einspänner-Wagen mit  
Gestell und Sitzbank wird gegen einen  
starken umzutauschen gesucht von  
S. Rettischlag Wollstr. 1, 2 Tr.  
Ein leinener Beutel mit Inhalt ist  
gefunden worden Abzuholen  
Richtstraße 8, im Schuhmachergeschäft

Das Dominium  
**Friedrichshoff**  
bei Dölitz sucht einen  
**Vorschnitter,**  
welcher gleichzeitig den Torfstich mit über-  
nehmen muß.  
Der Administrator Wruck.

Auf  
**Hüttenwerk Kutzdorf**  
bei Cüstrin  
werden sogleich oder zum 1. April cr.  
**mehrere Schmiede**  
im Hammerwerk,  
sowie Arbeiter im Eisenblech-  
Walzwerk bei freier Wohnung und  
Landnutzung gesucht.  
Bewerber erfahren das Nähere durch  
die Hütten-Verwaltung daselbst.  
Ein Rechnungsschreiber befindet sich  
Soldinerstr., unweit des Schulhauses.

**Ein Aufseher  
oder Meier,**  
der mit der Aderwirtschaft vertraut ist,  
wünscht sofort placirt zu werden.  
Näheres in der Expedition dieses Blat-  
tes zu erfragen

**Lehrlingsstelle offen  
bei  
Gustav Heine.**

**Zwei Lehrlinge**  
für Comtoir und Lager werden gesucht.  
**R. Schroeter.**

Ein Schlosser-Lehrling wird gesucht  
Louißenstraße 29

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann  
bei mir als Lehrling eintreten.  
**Albert Hennig,**  
auf der Neustadt.

Ein Bursche von 14 bis 16 Jahren  
wird bei einem Pferde zu mietben gesucht.  
F. Dahms Bädermeister.

Einen Lehrling sucht zu Oftern d. J.  
**Püschel, Bürstenmacher,**  
Wollstraße 63.

Ein Lehrling wird gesucht von  
W. Müller, Gelbgießermeister,  
Richtstraße 21

Einen Lehrling sucht  
Adolf Müller, Gelbgießermeister,  
Wollstraße 70.

Für meine Klempnerei suche entweder  
sogleich oder zu Oftern cr. einen Lehrling.  
E. Harms, Klempnermeister,  
Priesterstraße 3

Ein Lehrling kann entweder sofort  
oder zu Oftern d. J. eintreten bei  
Werner, Tischlermeister,  
Poststraße 9 und 10

Einen Burschen von 15 bis 17 Jahren  
sucht zu Oftern d. J.  
W. Seipoldt, Seilermeister,  
Wollstraße 65

**Eine Kinderfrau**  
wird zum sofortigen Antritt auf dem Lande  
zu mietben gesucht  
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Eine gesunde kräftige Amme sucht so-  
gleich eine Stelle  
Näheres Rosenstraße 3

Ein ordentliches Mädchen sucht zum  
2. April d. J.  
Frau S. v. d. E., Friedebergerstr. 4

Ein ordentliches Mädchen wird in  
einer kleinen Haushaltung gesucht  
Richtstr. 1, zwei Treppen links.

**Eine Wirthin,**  
mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht  
zum 2. April d. J. eine Stelle.  
Näheres bei der  
Miethefrau Weinert, Friedrichstr. 4



## Handels-Register.

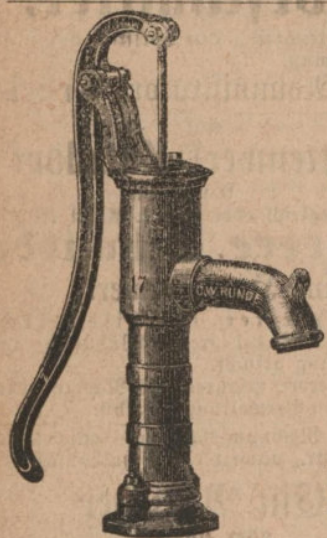
In unser Firmen-Register ist unter  
**No. 112** zufolge Verfügung vom heu-  
tigen Tage das Erlöschen der  
Firma  
Carl Dräger,  
des Fleischermeister und Wirt-  
händler Carl Ludwig  
Dräger hier,  
eingetragen.

Landsberg a. W., den 2 März 1876

Königl. Kreis-gericht  
Erste Abtheilung.

## Auction.

In der Auction am 6 d. Mts. kom-  
men nicht die Nachlassachen des Schiffs-  
eigenthümer Meyer, sondern der ver-  
witweten Schiffseigenthümer Meyer,  
Anna, geb. Zedler, zum Verkauf.  
**Meyer,**  
gerichtlicher Auctions-Commissarius



## Abessinier-Brunnen, Hof-Pumpen,

Garten-Spritzen,  
Ringelwalzen, Grubber,  
Zickzack- und  
Schlangen-Eggen,

Lager in  
Leder-Greibriemen,

sowie alle Arten  
Landwirthschaftlicher

## Maschinen

in großer Auswahl

zu ermäßigten Preisen

zur Frühjahr-Bestellung, ebenso

## Echten Leopoldshaller Kainit,

20 % billiger als im vergangenen Jahre.

## Näh-Maschinen, neu!!

Wheeler & Wilson mit Kurbelstichsteller, Singer mit  
Patent-Spülvorrichtung

zu Fabrikpreisen empfehle unter Garantie

**M. Rosenberg,**

Wollstraße 55.



## Frister & Rossmann- und Clemens Müller-

Familien-Nähmaschinen,  
auch Hand-Maschinen mit den neuesten Verbesserungen u. a.  
Selbstspüler etc. empfiehlt ohne Preiserschöpfung

**Marie Schulz,**

Wasserstraße 11

## Für Arbeiter!

Arbeitsachen, sowie beste Cord-Hosen,  
das Paar für nur 1 Thlr. empfiehlt

**M. Brandt,**

Wollstraße No. 65

## Safergrüße

empfang frisch **Julius Wolff.**

Die Kupfer- und  
Messingwaaren-Fabrik

von  
**G. H. Fritze**

in Cüstrin

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Roßguß- und  
Messing-Waaren**

jeder Art, als

Hahne, Ventile, Metall-Lager  
u. s. w.

## Apfelsinen

erwarte heute **Julius Wolff.**

Eine Kiste zum Verpacken eines Flu-

gels wird zu kaufen gesucht

Bachowerstraße 3, zwei Tr.

Dieselbst ist auch ein guter Mahagoni-

Schreib-Secretair zu verkaufen.

## Einfegnungs- = Anzüge,

sowie Herren-Garderoben jeder Art em-  
pfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

**M. Brandt,**

Wollstraße No. 65

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzen-  
egger in Herisan, Canton Appenzell,  
Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe ent-  
hält keinerlei schädliche Stoffe und  
heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Mut-  
tervorfälle in den allermeisten Fällen  
vollständig. — Zu beziehen in Löffeln  
zu 5 Mark nebst Gebrauchsanweisung  
und überraschenden Zeugnissen sowohl  
durch G. Sturzenegger selbst als durch  
folgende Niederlage **A. Günther,** Eb-  
wenapotheker, Jerusalemstraße No. 16 in  
Berlin.

Pensionaire finden freund-

liche Aufnahme

Louisenstraße 19

Meinen werthgeschätzten Kunden und dem geehrten  
Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Lager in allen  
**Neuheiten der Saison,**

als:

**eleganten Ueberziehern,  
completen Anzügen, Jaquets,  
Beinkleidern  
und Westen,**

sowie

**eleganten Knaben-Anzügen,**

aufs reichhaltigste assortirt ist.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe bin ich in  
Stand gesetzt, sammtliche Waaren zu

**bedeutend herabgesetzten**

**Preisen**

abzugeben.

Um geneigten Zuspruch bittet

**A. Wittenberg's Kleider-Halle,  
Nichtstraße 66.**

**Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesell-  
schaft in Lübeck,**

errichtet im Jahre 1828.

Nach dem letzten Jahresberichte waren ultimo 1874 bei der Gesellschaft

versichert 35,678 Personen mit einem Kapitale von 96,013,330 Rmk 5 Pf

und 114,340 Rmk 54 Pf jährlicher Rente

gezeichnet Vom 1 Januar 1875 bis zum 22 Januar 1876 wurden aufs Neue

3,488 Versicherungen zur Summe von 15,727,360 Rmk — Pf

und 10,195 Rmk 93 Pf jährlicher Rente

Das Gewährleistungskapital betrug ultimo 1874 17,767,010 Rmk 3 Pf

Seit Gründung der Gesellschaft wurden für 7880

Sterbefälle gezahlt 23,950,077 Rmk 8 Pf

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind

fest und äußerst billig

und die seit 1872 auf Lebenszeit Versicherten nehmen überdies

an 75 Prozent des Gewinnes der Gesellschaft Theil,

ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein

Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt von

Landsberg a. W. im März 1876.

**Emil Cohn,**

Nichtstraße 47

## Gesellschafts - Haus.

Sonntag den 5. März 1876

Auf allgemeines Verlangen

letzte Wiederholung des

## Grossen Carneval - Concerts.

Programm vom vergangenen Mittwoch

Anfang 3 1/2 Uhr Entree 50 Pf Billets an den bekannten Orten.

Von Abends 7 1/2 Uhr ab

**Tanzfränzchen.**

Entree für Damen 25 Pf Herren 50 Pf

Tanzmarken werden nicht gelöst **Paul Walter.**

**F. Bettin's Hotel garni,**

**69. Nichtstraße 69.**

**Täglich**

**Concert u. theatralesche Abend-Unterhaltung,**

sowie Vorstellung in der

**indisch-egyptischen Finger-Zauberei**

von Herrn E. Schradieck

Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.

Zwei kleine untersekte flotte

**Arbeits - Pferde**

stehen zum Verkauf bei

**J. Richter, Turnplatz**

**Famose Baustellen,**

am Turnplatz und in der Angerstraße,

sind noch

Mangel an Wasser und Moder

is nicht

Heute Sonnabend von 4 Uhr ab

**frische Wurst,**

und feinste Trüffel-Leberwurst

bei **Rabbow.**

**Eine hochtragende Kuh**

steht zum Verkauf beim

**Eigenth. Wilhelm Quast**

in Gerlachsthal bei Dühringshof.



## Vom Wasserstand der Warthe

Posen, 1. März Abends. Die städtische Gas- anstalt ist, wie bereits mitgeteilt, durch das noch fortwährend steigende Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen worden, indem die überschwemmten Gasröhren sich allmählig mit Wasser gefüllt haben und dadurch die Gaszufuhr unterbrochen ist. Obgleich Tag und Nacht gearbeitet worden ist, um namentlich die Hauptleitungen von Wasser zu entleeren, ist solches bis jetzt nicht gelungen und liegt demnach, sofern das Wasser nicht zum Fallen kommt, die Gefahr nahe, daß die Stadt sich ganz ohne Gas wird behelfen müssen.

— 2. März, Morgens 7 Uhr. 18 Fuß 3 Zoll, also um 2 Zoll gefallen. Das eine Eisenbahngleis des Wagenbergungsplatzes der Oberschlesischen Bahn ist in einer Länge von ca. 300 Fuß herabgesunken. — Nachm. 4 Uhr Wasser abermals gefallen, und zwar bis auf 18 Fuß 1 Zoll. Abends 18 Fuß.

— 3. März, Morgens 7 Uhr. Wasser 17 Fuß 6 Zoll, also seit gestern Nachm. um 7 Uhr gefallen.

(Vof. 3tg.)

— b. Birnbaum, 29. Febr. Heute Vormittag fuhr 3 Personen aus dem nahen Dorfe Radegosch, der alte Feldhüter Hühne, die Eigenthümerin Stenfsche und deren Tochter, um sich einen nicht unbedeutenden Umweg nach der Stadt zu ersparen, in einem Kahn über einen Zufluß des Radegoscher Sees. Der Kahn wurde vom Sturme umgeworfen, der Mann und die Frau ertranken, das Mädchen aber wurde dadurch gerettet, daß sie an eine Erle getrieben wurde und sich an derselben festklammerte.

— 1. März, Abends 6 Uhr. Der Wasserstand der Warthe hat die Höhe von 14 Fuß 6 1/2 Zoll erreicht, übertrifft also den Wasserstand von 1871 um 1 1/2 Zoll, und es fehlen zum Wasserstand von 1855 nur etwa noch 2 bis 3 Zoll. Das Wasser steigt noch immer, wenn auch sehr langsam. Die Brücken sind bis jetzt erhalten, der Eisgang ist vorüber, und aus diesem Grunde ist auf die Hilfeleistung des versprochenen Pionier-Commandos verzichtet worden. Heute früh hat bei Neuhaus, dem Oberst von Enkevort gehörig, ein Dammbruch stattgefunden, und es sind dadurch weite Strecken unter Wasser gesetzt worden. Auch bei Waize soll die Gefahr groß sein, und namentlich steht die Charlottenhütte mit den dazu gehörigen Wohngebäuden tief unter Wasser.

— B. Schwerin a. W., 1. März Abends. Die Warthe ist bis heute früh gefallen bis auf 9 Fuß 8 Z., von da ab stieg sie wieder und steigt noch, jetzt hat sie schon wieder 10 Fuß 5 Z. Zwischen Birnbaum und hier ist bei Neuhaus der Wall durchbrochen, ganze Holzablagen sind fortgeschwemmt. Eis kommt nicht mehr mit, jedoch wird noch Eis von oberhalb Birnbaum her erwartet. Auch von hier hat das Wasser schon Holz in der vergangenen Nacht mit fortgenommen. — 2. März Abds. Hier Alles beim Alten, die Warthe ist seit gestern nur um einen Zoll gestiegen.

— r. Landesberg a. W., 2. März Nachm. 2 Uhr. Pegel 3,80 Meter (12 Fuß 3 Zoll).

— 3. März, Morgens 8 Uhr. (3,89 M.) 12 Fuß 6 Z. Nachmittags 2 Uhr. 12 Fuß 7 Zoll. Damit ist das Wasser schon über den Stand von 1816 hinaus, und hatte den von 1814 nahe erreicht, es war also vom Mittwoch Nachmittags bis Freitag Nachmittags um 7 Zoll gestiegen. Nunmehr ist das Wasser auch in die Keller einzelner tiefer gelegenen Häuser der linken Walfseite getreten. In einem Gebäude der Angerstraße steht es seit der Nacht vom Donnerstag zum Freitag 1 1/2 Zoll hoch im Wohnraum. Durch eine Deffnung des Bollwerks ist Wasser auf die Straße gedrungen, und die erste der Stiegtreppen daselbst hat nur noch 1 Stufe wasserfrei. Von den Schanzen gewährte gestern die Wasserfläche, die selbstverständlich vom Eisenbahn-Damm bis an den Horizont sich erstreckt und in der sich die einzelnen Theile der Dammvorstadt wie Inseln ausnehmen, einen großartigen Anblick.

— t. Döllensradung, 2. März. Wasserstand in Fichtwerder 29. Febr. 3,43 Meter über Normalmaß, 1. März 3,50 M., 2. März früh 3,54 M., 2. März Abends 3,57 M. Die Strömung erstreckt sich von einem Wall zum andern, die Wasserfläche ist von der Oberkante des Walles noch 1—1 1/2 Meter entfernt. Beschädigungen erheblicher Art sind bis jetzt nicht bekannt geworden, am meisten sind die Wiesen (Vorländer) mitgenommen, welche nach Abfluß des Wassers ein arges Bild von Verwüstung bieten werden, einerseits durch starke Versandung, andererseits durch starke Zerstörungen der Rasennarbe. Vereinzelt ist die Flucht des Fährmeisters an der Vieher Ablage, welcher, seiner Zeit auf dem Dache seines Stalles, in welchem die Kühe bis an den Kopf im Wasser standen, sitzend, angetroffen und von da herunter gebolt worden sein soll. Obgleich das direkt fließende Wasser in seinen Grenzen gehalten wird, haben die Bewohner der Niederung mehr oder weniger von den Stauungen der kleinen Bäche und vom Grundwasser zu leiden. Die Bruchfelder gleichen unabherrschbaren Seen, in den Dörfern werden Kahnfahrten gemacht, vor Allem ist Zamalica bei Eimritsch am ärgsten bewässert. Wie heute gemeldet, soll der Schloßplatz in Sonnenburg bereits auch mit 1 1/4 Meter hohen Wassermassen versehen sein.

## Vom Wasserstand der Oder.

Grossen, 1. März. Wer die geographische Lage unseres zwischen Bobermündung und Oder hinein-

gestreuten Städtchens nicht von Augenschein kennt, hat schwerlich eine Vorstellung von unserer gegenwärtigen, von einer ungeheuren Wassermasse umwogenen Scholle. Von den Ruhdorfer Bergen bis an die nördliche Windschulehne unserer Weinberge, von Räditz bis hinunter, so weit das Auge reicht nichts als Wasser und Wasser. Die vor der Oberbrücke bis übers Gelände in den bizarrsten Formen lagernden Eismassen sind, nachdem der eigentliche Eisgang über die Stadt- aue durch die Eisenbahnbrücke und die Durchgänge am Steinwege seinen vernichtenden Lauf genommen hatte, in der Nacht vom Montag zum Dienstag wie durch wunderbare Fügung, ohne die allgemein gefürchtete Zerstörung der Oberbrücke im Gefolge zu haben, verschwunden, so daß die Oder von Glogau bis Stettin eisfrei ist. Gleichwohl steht es noch trübselig genug aus. Der vom Aufzuge nach der Mitte der Oberbrücke dislocirte Pegel zeigt statt der normalen 3 bis 4 Fuß 16 Fuß 1 Zoll. Der ganze nordöstliche Theil der Stadt bis zum Rathhause, das Schulhaus, das Gerichtshaus, das Schloß, das Schloß- und Steinstraße, der Neumarkt, die Münchensstraße, die Grabenstraße, beide Promenaden, der Steinweg stehen theilweis unter Wasser, so daß nur der Markt, die Glogauerstraße, die Kloststraße, die Junterstraße und der westliche Theil der Schloßstraße von dem Wasser nicht erreicht sind. In allen vom Wasser heimgesuchten Straßen wird der Verkehr durch Rähne hergestellt, aber selbst dieses Kommunikationsmittel hatte in der Dammstraße seine Gefährlichkeit, weil ein rasender Strom durch dieselbe schob, der den Kahn jeden Augenblick umzuwerfen drohte. In einer schrecklichen Lage befanden sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Bewohner des Theils der Grabenstraße, der an die Promenade grenzt. Dort drang das Eis in die Straße und thürmte sich gegen die Häuser, so daß dieselben in äußerster Gefahr waren. Die der Promenade nahe stehenden Häuser stehen fast bis zum Dache unter Wasser. Schlimm ist es auf dem Steinwege. Hier bieten die durch den Eisgang gestückten Bäume, zerstörten Gartenzäune und eingestürzten Gebäude, einen traurigen Anblick dar. Es ist selbstverständlich, daß der Verkehr nach außen gestört ist und die Geschäfte in der Stadt größtentheils ruhen. Der augenblicklichen Obdachlosigkeit der Betroffenen ist wohl vorgebeugt, für längere Zeit aber dürfte dies kaum ausführbar sein, und wenn auch, was an Eigenthum irgend zu retten war, geborgen ist, so ist gleichwohl der Schaden und Verlust Einzelner noch kaum zu übersehen. (Groß. Wochbl.)

Güßtrin, 1. März. Das rapide Steigen der Warthe und Oder bedroht die Ortschaften in unserer nächsten Nähe sehr. In unserer Stadt selbst steht das Wasser fußhoch in den Kellern, so daß Alles mit Ver- gung der in den Kellern aufgespeicherten wirtschaftlichen Vorräthe beschäftigt ist. In den Festungsgräben steht das Wasser mit den Brücken in gleicher Höhe und bedarf es nur des geringen Steigens, damit das Wasser durch die Festungsthere in die Stadt hinein- tritt. Die Oberbrücke zeigt eine Wasserhöhe von 13 1/2 Fuß, und wenig noch ragen die kolossalen Eisbrocher aus den Fluthen des wild dahin stehenden Stromes hervor. Es ist ein unheimlicher Anblick diese unabsehbare Wasserfläche, in der sich unsere Stadt wie eine kleine Insel ausnimmt. Nach der kurzen Vorstadt zu ragt die Chaussee als ein schmaler Streifen aus dem Wasser hervor. Vor dem Freiburger Bahnhof hat eine Dammsektion stattgefunden. Zahl- lose Arbeiterschaaen sind beschäftigt, den Damm zu erhalten, derselbe darf nicht be- fahren werden. (Nat. 3tg.)

Frankfurt a. O., 1. März. Die Gefahr einer Ueberschwemmung scheint glücklicher Weise an uns vorübergegangen zu sein. Der Wasserstand blieb seit Dienstag konstant, und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß das Wasser fallen und im Sinken fortan verharren wird, denn aus den oberen Oberger- genden wird Fallwasser gemeldet. Wir wollen noch mittheilen, daß ein Theil des in Kasernen liegenden Militärs hat ausquartiert werden müssen, ebenso daß Artillerie-Pferde auf dem Damm ein anderes Unter- kommen gefunden. — Unsere neuliche Mittheilung, welche die Einstellung der Eisenbahnfahrten zwischen hier und den östlichen Stationen der Märkisch-Posener Eisenbahn meldete, hat sich als irrig er- wiesen. Derartige Beschädigungen an dem Fahrdamme, daß die Fahrten unterbrochen werden müßten, haben sich nirgends gezeigt, wie die von Seiten der Verwal- tung vorgenommenen eingehendsten Untersuchungen er- geben haben. (Publicist.)

— Troßdem das Wasser in Schoenebeck be- reits um 2 1/2 Fuß gefallen ist, stehen die tiefer ge- legenen Stadttheile noch über 4 Fuß unter Wasser. Die von den Fluthen durchgeweichten Häusermauern werden, so gut es geht, mit Balkenlagen gestützt, doch droht noch manches Gebäude nachzustürzen. Die Pioniere sind wieder nach Magdeburg zurückgekehrt und man beginnt leise mit dem traurigen Geschäft, die Trümmer der verdorbenen und vernichteten Ha- beligkeiten bei Seite zu schaffen.

Aus Lenzen wird uns unterm 29. v. M. ge- schrieben. Die Elbe, welche gestern 19 Fuß 7 Zoll stand, hat heute bereits wieder eine Höhe von 20 Fuß 1 Zoll erreicht, so daß wir das Schlimmste zu befür- chten haben, wenn, was Gott verhüten möge, das Wasser noch mehr wächst. Der Verkehr nach außerhalb ist nach allen Seiten hin nur noch per Kahn zu ermög- lichen. Die niedrig gelegenen Wohnhäuser der Stadt stehen unter Wasser. Soweit das Auge reicht, erblickt

man nur Wasser, die Wohnungen außerhalb der Stadt, an der Elbseite, haben geräumt werden müssen, und die Elbdeiche befinden sich in höchster Gefahr, namentlich in Folge des heftigen Windes.

Bei Annaberg im Kreise Torgau hat ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und Sturm gewüthet.

Wie das Dresdner Journal meldet, hat das säch- sische Kriegsministerium die Begräbnung der einge- stürzten Risaer Eisenbahnbrücke übernommen, gestern sind zwei Kompagnien Pioniere dorthin abgesandt worden.

## Vermischtes.

— Ein hübsches Bauernmädchen kam eines Tages vom Lande nach London, um einen Dienst zu suchen, und fand denselben auch bei einem reichen Brauer. Als dieser kurze Zeit nachher Wittwer wurde heirathete er sein Dienstmädchen. Nach einem Jahre aber schon starb der Brauer und Lord Clarendon sah die junge, hübsche und reiche Brauerswitwe verliebte sich in sie und erhob sie zu seiner Gemahlin. Sie gebar ihm eine Tochter, Anna Hyde von Clarendon welche mit dem Bruder des englischen Königs Karl II., dem Herzog von York, dem späteren Könige Jacob II. vermählt. Mutter der Königinnen Maria und Anna wurde. Ein armes Bauernmädchen ward so Groß- mütter zweier regierenden Königinnen in einem der mächtigsten Länder Europas.

Deutsche Tanzordnung. Ein Spatzvogel erläßt folgenden Vorschlag. Wie man die Briefe nicht mehr reccomandirt, sondern einschreiben läßt, wie man nicht mehr Bouillon, sondern Kraftbrühe, nicht mehr Dessert, sondern Nachschick und nicht mehr Champagner, sondern Schaumwein genießt, wünscht vielleicht Mancher auch „deutsch“ zu tanzen. Hierzu möge folgender Versuch einer deutschen Tanzordnung den Weg bahnen.

Rundgang (Polonaise),  
Schnellschleifer (Galopp),  
Schleifer oder Walzer,  
Schottensprung (Schottisch),  
Gegentanz (Französisch),  
Masurenpolka (?) (Polka Mazurka),  
Vierpaargang (Quadrille),  
Erholung (Pause),  
Herzenwahl (Cotillon),  
Rehhaus!

Stylproben. Die Verheirathung seiner Tochter zeigt als ein Zeichen der Freundlichkeit des treuen und barmherzigen Gottes in seinen langweiligen und schweren Leibes- und Amtsleiden hierdurch an Pastor G. in L. (Heftische Blätter, Nov. 1873). — Aus einer Anzeige, das „Handbuch für Schiedsmänner“ betreffend. „Jede Provinz kann einzeln für den Preis von 10 Sgr. gezogen werden.“ (Königlich preu- bisches Justizministerialblatt, 3. Mai 1872). — Bei der Ankunft auf dem Stettiner Bahnhofe verließ der Reiter sein Ross und begab sich in das auf demselben befindliche Postgebäude. („Vote für das Saalthal“ Nr. 256, 1872).

Hep! Hep! Dieses Schmahwort gegen die Juden hat schon so Mancher gehört, ohne daß ihm die Abstammung desselben bekannt war. Es stammt aus der Zeit des ersten Kreuzzuges. Am Rhein, namentlich am linken Ufer desselben, scharte sich eine Bürgerbande zur Verfolgung der Juden. Unter dem Rufe „Gott will es haben!“ erschlugen die wilden Horden die unglücklichen Anwohner zu Tausenden, eigeneten sich ihre Güter an und verübten die abscheu- lichsten Grauel. Auf der Fahne, die ihnen vorange- tragen wurde, stand ein Kreuz mit der durch die An- fangsbuchstaben H E P. angeedeuteten Inschrift „Hierosolyma est perdita“ (Jerusalem ist verloren), woraus die des Lateins unkundigen Banden ihr Feld- geschrei „Hep! Hep!“ machten. Zur hohen Genug- thuung der „Germania“ hat sich dieser wohlwollende Kampfruf bis auf den heutigen Tag erhalten.

Für die durch Hochwasser Ueberschwemmten in Schoenebeck sind bei uns eingezahlt worden R. 3 Mark, Herr Schuhmachermeister Rädig 1 M. 50 Pf., Herr W. Bändig 1 M., G. R. 3 M., Frau Schmil- ling 1 M., E. M. 1 M. 50 Pf., Unbekannt 6 M., Herr Dr. La Roche 10 M., Herr Jul. Heymann 3 M., Herr Adolph Boas 30 M., Herr Rich. Boas 10 M., R. 10 M., Herr Theodor Dietz 15 M., 3 S. 3 M., Unbekannt 3 M., Herr Rent. Scheffler in Weipitz 15 M. In Summa 116 Mark. Zur Annahme weiterer Bei- träge erklärt sich bereit.

Die Expedition des Neumärk. Wochenblattes.



Allen denen, welche meiner lieben Frau und unserer guten Mutter die letzte Ehre erwiesen und sie zu ihrer Ruhestätte geleiteten, hiermit unsern herzlichsten Dank  
**Carl Winkelmann**  
mit seinen sechs unmündigen Kindern

### Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren  
Landsberg a. W., den 2 März 1876  
**Apotheker Görcke**  
und Frau

Ein 999mal donnerndes, fast ganz Groß-Getterlich erschütterndes Lebehoch! dem  
**Fraulein Henr. Hartmann**  
zu ihrem 20. Geburtstage  
S. B. M. B. C. & Co. Benau



### Cottbus - Grossenhainer Eisenbahn.

Vom 1. März cr. tritt ein neuer Tarif für den direkten Transport böhmischer Braunkohlen nach Deutschland in Kraft. Mit demselben werden unter anderem die Frachtsätze für Spremberg, Peitz, Forst, Sorau, Guben, Frankfurt, Custrin, Landsberg etc. bedeutend ermäßigt.  
Cottbus, den 1. März 1876  
Die Direction.

### Eine Kuh mit Kalb hat zu verkaufen

**Paul Lebus**  
in Seidlitz

Heute Sonnabend von 4 Uhr ab  
**frische Wurst**  
21. Riez No. 21.

### Preussischer Hof.

Morgen Sonntag  
**Tanzvergügen.**  
**Otto Flocati.**

### Schützenhaus.

Morgen Sonntag  
**Tanzvergügen.**  
Damen - Gesellschafts - Verein.

Montag den 6. März  
Gemuthliches Beisammensein  
im Hopfenbruch.

### Damen-Unterhaltungs-Verein.

Montag den 6. März 1876  
**Vergnügt sein.**  
Der Vorstand

### Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Montag den 6. d. Mts. Abends, Sitzung  
Vorlesung. Berichte

### Kreis - Lehrer - Verband.

Sonnabend den 11. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, in Schumachers Halle  
Vortrag. Mittheilungen

Preismedaille  
London  
1862

Fortsschrittsmedaille  
Wien  
1873

Preismedaille  
Paris  
1867

**W. Spindler.**  
Farberei, Druckerei und Reinigungs-Anstalt  
für Herren- und Damen-Garderobe.  
Berlin, Wall-Strasse 11-13.  
Annahme für Landsberg a. W. und Umgegend bei  
**D. Prochownik.**



Die modernsten  
**Herren - Hüte**  
bei  
**Gustav Levy,**  
am Markt No. 9

**Vollbreiten Dowlas**  
in kräftiger, guter Waare, à Elle zu 4 Sgr., sowie  
**Shirtings, Chiffons, Negligé-Zeuge**  
zu ganz bedeutend billigeren Preisen empfiehlt billigt  
**G. Manasse.**

**Ausverkauf.**  
Durch vortheilhaften Einkauf von guten abgelagerten  
**Cigarren**  
verkaufe dieselben, um schnell zu räumen, 20 % billiger, und bittet um gutigen Zuspruch  
**Jonas Cohn,**  
Richtstraße No. 69, Hôtel garni.

**Für Tuchmacher!**  
Zwei Kraß und Plüsch-Maschinen, im besten Zustande, stehen billig zum Verkauf bei  
**F. Händler**  
in Woldenberg

Ein Regenschirm ist am Donnerstag den 2. d. Mts. vom Gladower Theerosen irrthümlicher Weise mitgenommen worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen bei  
Franz Strempel, Böttchermeister, Neustadt 9

**Lange's Restauration und Kaffeehaus.**  
Morgen Sonntag  
**Tanzvergügen.**  
Anfang 3 1/2 Uhr  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Carl Lange.**

Zum Mariniren empfehle  
Beste große  
**Fulbrand - Seringe,**  
per Mandel 1 Mark und 1 Mark 20 Pf.,  
delikate neue  
**Schotten - Seringe,**  
per Mandel 50 und 60 Pf.  
**Emil Taeppe**

**Stroh - Hüte**  
zum Waschen, Färben und Modernistren werden bestens besorgt bei  
**K. Rosenhain,**  
in Müller's Hotel am Markt

**Für sämtliche Felle,**  
Schweinehaare und Borsten werden die besten Preise gezahlt in dem Cigarren-Geschäft von  
**Jonas Cohn,**  
Richtstraße 69

Alte brauchbare Fenster und Thüren im guten brauchbaren Zustande sind zu haben  
**Naumann Pick's Eidam.**

Ein gebrauchtes  
**Pianino**  
ist zu vermieten  
Heinersdorfer Straße 2, 1 Tr.

**13,000 Thaler**  
sind entweder im Ganzen oder getheilt auf sichere Hypothek zum 1. April d. J. zu verleihen  
Adressen unter A. B. 100 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen

**Zwei Pensionaire**  
finden freundliche Aufnahme  
Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen  
Einige Pensionaire mosaischen Glaubens finden zu Ostern d. J. freundliche Aufnahme  
Näheres zu erfahren im Cigarren-Geschäft  
Richtstraße 69

**Ein Familien - Vater**  
bittet bemittelte Leute um ein Darlehen von 150 Mark, welche derselbe verzinsen und in monatlichen Abzahlungen zurück-erstaten will  
Gefällige Adressen bitte in der Expedition d. Bl. abzugeben

**Verloren.**  
Eine weiß und schwarz melirte Tuchjacke ist am Mittwoch in der Mittagsstunde von der Friedrichstraße bis zum Paradeplatz verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben beim  
Bäckermeyer Kühn

Eine alte Taschen-Uhr ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertions-Kosten in Empfang nehmen  
Custrinerstraße 11  
Als gefunden im Polizey-Bureau abgegeben eine goldene Damen-Uhr ohne Kette

**Frühbeet - Fenster,**  
5 Fuß lang, 3 Fuß breit,  
gestrichen, verglast und beschlagen, sind stets vorrätzig beim  
Glasermeister **Julius Voss,**  
Wollstraße No. 9

Einen Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, die Conditorei zu erlernen, sucht  
**G. Zeitler**  
in Frankfurt a. O., Wilhelmplatz 3 u. 4.  
Nähere Auskunft ertheilt  
Herrmann Maack,  
Wasserstraße 6

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus Stube, Cabinet, Küche, Bodenkammer und Keller, ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen  
Lindenplatz No. 10.

**Dammstraße No. 12**  
ist eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Cabinet und Zubehör zu vermieten und Johanni zu beziehen

Eine gut eingerichtete Wohnung von 5 Stuben mit Zubehör ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen bei  
S. Becker, Bergstraße 20a

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus 2 Stuben, Küche, Boden - Kammer nebst Zubehör, sind zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen  
Custriner Straße 34b

Die erste Etage meines Hauses, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Cabinet und Zubehör, ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen  
Franz Schulz, Wollstraße 54

Bergstraße 21 ist eine Wohnung zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen. Dasselbst sind auch noch mehrere Häuser und Küchen-Geräthe zu verkaufen

Ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Küche, 2 Kammern und sonstig. Zubehör ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen  
Bahnhofstraße 6

Eine Tischler-Werkstatt nebst Wohnung wird zu Johanni d. J. zu mieten gesucht von  
E. Schmidt, Friedbergerstr. 5

Eine möblirte Stube ist zum 1. April d. J. zu vermieten  
Theaterstraße No. 6

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten  
Richtstraße 64

Eine möblirte Stube für einen, auch zwei Herren ist gleich oder zum 15. d. M. zu beziehen  
Wollstraße No. 2, eine Treppe

Eine Parterre-Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör und wenn möglich Mitbenutzung des Gartens, wird zum 1. Juli d. J. zu mieten gesucht  
Wittwe Ludewig, Jechowestr. 3

Es werden von einer älteren Dame zwei freundliche Zimmer mit Küche oder Stube, Cabinet mit Küche in der Nähe des Bahnhofes noch zum 1. April d. J. zu mieten gewünscht  
Adressen in der Expedition d. Bl. erbeten

Soeben empfang eine neue Sendung  
**delikater kleiner Sardinien- (Fett-) Seringe,**  
pro Pfund 15 Pf.,  
(circa 60 bis 64 Stück pro Pfund),  
und empfehle dieselben  
**Emil Taeppe.**